

Erscheint wöchentlich sechs Mal (mit Ausnahme der Feiertage) Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68, 25-69. Maribor, Kopališka ul. 6.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis: Abholen oder durch die Post monatlich Din 26.—, bei Zustellung Din 27.—, für das Ausland monatlich Din 40.—. Einzelnummer Din 1,50 und Din 2.—. Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Antonescu über die Ziele seiner Regierung

Rumänien geht außenpolitisch den Weg mit Adolf Hitler und Benito Mussolini / Dem Kampfe zwischen Rumänen muß ein Ende gemacht werden / Die Liste des neuen rumänischen Kabinetts

Bukarest, 28. Jänner. (Avala—Radior.) Anlässlich der Bildung des Militärkabinetts in Rumänien gab der Staatsführer und Ministerpräsident General Antonescu die nachstehende Erklärung ab:

»Die von mir gebildete Regierung will die Ordnung sicherstellen und den normalen Lauf der staatlichen Administrationen verwirklichen. Rumänien braucht Arbeit u. Ruhe. Die administrative Arbeit muß ohne Aufschub fortgesetzt werden, wobei dem Prestige der Staatsbehörden der Vorrang gegeben werden muß. Die auf militärischer Basis gebildete Regierung ist der Ausdruck der Einheit und der Disziplin, wie sie heu-

te durch die Verhältnisse in allen Teilen des Staates unerlässlich geworden ist. Was die Außenpolitik der neuen Regierung betrifft, ist es überflüssig, zu betonen, daß Rumänien ohne Zögern den Weg mit den beiden Führern der Achse, Adolf Hitler u. Benito Mussolini, weitergehen wird. Zwischen Rumänien und den Achsenmächten muß die größtmögliche geistige Einheit verwirklicht werden, deren Schaffung eines der wichtigsten Probleme der neueren Zeit darstellt. Die Treue unserer Verpflichtungen der Achse gegenüber entspricht nicht einer unterbewußten, sondern einer bewußten Haltung, die wir niemals aufgeben werden.«

Die Bukarester Universitätsjugend rich-

tete einen ergreifenden Appell an alle rumänisch-christlichen Studenten, und zwar mit der Aufforderung, sich um den Conducator Antonescu zu scharen, den die Vorsehung dem rumänischen Volke an die Spitze gestellt habe. Der brudermörderische Kampf zwischen Rumänen müsse ein Ende finden, damit die Einheit und das Gewissen der rumänischen Nation wieder ihr Gleichgewicht finden.

Bukarest, 28. Jänner. (Avala—Radior.) Die Liste des neuen rumänischen Kabinetts lautet wie folgt: Ministerpräsidium und Aeußeres General Antonescu; Landesverteidigung General Jakobici; Inneres General Popescu; Unterrichts Gene-

ral Rosetti; Minister ohne Portefeuille Michael Antonescu; Finanzen General Stoenescu; Volkswirtschaft General Potopeanu; Bauten u. Verkehr General Georgescu; Ackerbau General Sistiü; Propaganda Professor Crainc; Justiz Docan; Wirtschaftskoordination Oberst Dragomir; Arbeit und Volksgesundheit Professor Tonescu. Zu Staatssekretären wurden ernannt: General Dobre (Landesverteidigung), General Ilinescu (Luftfahrt), General Pantazi (Landheer), General Sindenc (Kolonisation und Evakuierung), Dimitriu (Petroleum und Bergbau), Aurelian Pana (Ackerbau), Mircea (Finanzen) und Volcanescu (Arbeit).

Franreich — hierarchischer Staat

Vichy, 28. Jänner. (Avala — Havas) Im »Journal Officiel« erschien heute der Verfassungsakt Nr. 7 als Dekret der Regierung des Marschalls Petain. Nach den Bestimmungen dieses Dekrets haben alle Würdenträger und Staatsfunktionäre den Eid vor dem Staatsoberhaupt abgelegt, indem sie auf Treue und Verpflichtung schwören, daß sie ihre Pflichten richtig und gewissenhaft erfüllen und in besonderer Tätigkeit dem Staat gegenüber persönlich haften werden. Diese Verpflichtung bezieht sich sowohl auf die Per-

son als auch auf das Vermögen des Eides leistenden. Im Falle eines Vergehens hat der Staatsoberhaupt das Recht, den betreffenden Beamten seiner politischen Rechte zu entkleiden und ihn in Frankreich oder in den Kolonien zu internieren. Das etwaige Vermögen wird zum Schadenersatz herangezogen werden. Diese Sanktion bezieht sich auch auf alle diejenigen Minister und Beamten, die seit zehn Jahren in den Kolonien gewesen waren. Durch die den Verfassungsakt ist Frankreich eine Hierarchie geworden. An der Spitze des

Etat Francais steht der Staatsoberhaupt als Kommandeur, dem alle zu gehorchen haben. Marschall Petain erklärte im Zusammenhang mit der Dekretierung dieses Gesetzes folgendes: »Was mich selbst betrifft, so werde ich Richter über mich selbst sein. Da ich an der Spitze des Staates stehe, fällt die größte Verantwortung auf mich. Dies bedeutet aber keineswegs, daß die Verantwortung bei den übrigen Stellen verringert ist. Jedermann besitzt vor dem Staate die gleiche Verantwortung.«

Nachrichten seien derart dreist, daß sie nicht eines einzigen Wortes eines Kommentars bedürfen. Nicht nur daß die Nachrichten schon an sich auch das Dementi enthalten, sind sie nach Ansicht der römischen Presse eine neue sensationelle Manifestation des Lügensystems der britischen Propaganda.

SOS-Rufe des Dampfers »Empress of Australia«

Newyork, 28. Jänner. (Avala — DNB) Die Funkstationen in Florida erhielten SOS-Rufe des britischen Großdampfers »Empress of Australia«. Der Dampfer meldet im SOS-Ruf, daß er 200 Meilen westlich von Dakar an der Westküste Afrikas torpediert worden sei.

Heute Einstellung der Kämpfe zwischen Siam und Indochina

Vichy, 28. Jänner. (Avala—Havas) Heute um 10 Uhr vormittags wurden an der siamesisch-indochinesischen Grenze die Feindseligkeiten eingestellt. Morgen tritt eine Dreierkonferenz zusammen, um die Modalitäten des Waffenstillstandes festzulegen.

Ribbentrop über 1941

Bemerkenswerter Aufsatz des Reichsaußenministers in der Jännernummer der Revue »Berlin—Rom—Tokio«

Berlin, 28. Jänner. (Avala—DNB) Reichsaußenminister von Ribbentrop schrieb für die Jännerfolge der Zeitschrift »Berlin—Rom—Tokio« einen Aufsatz, in dem es u. a. heißt: »Das Deutsche Reich und Italien haben sich im entscheidenden Kampfe ihrer Geschichte auf Grund des Berliner Dreimächtepaktes mit Japan geeinigt, um die englische Weltherrschaft zu stürzen und den Frieden und eine bessere Ordnung in der Welt herzustellen. Erfüllt von den gleichen Ideen, ausgerichtet auf die gleichen Ziele, ist eine

Reihe von Staaten dem Dreimächtepakt beigetreten. Die anderen Staaten werden ihnen auf dem Fuße folgen. Die verbündeten Großmächte Deutschland, Italien und Japan sowie die verbündeten Staaten werden so lange nicht ruhen, bis dieses Ziel erreicht ist. Ich spreche zu Beginn dieses Jahres meine Ueberzeugung dahin aus, daß die Ereignisse im Jahre 1941 den im Dreimächtepakt zusammengeschlossenen Mächten den Endsieg bringen werden.«

in der Nacht zum Dienstag keine Ereignisse zu verzeichnen.

Rom widerlegt britische Propaganda

Rom, 28. Jänner. (Avala — Stefani.) Die heutigen italienischen Morgenblätter reproduzierten die unerhörten und dummen Nachrichten des Londoner Rundfunks über angebliche schwere Unruhen in Mailand und Turin, die von deutschen Truppen erstickt worden seien. Diese

Kerenski: Hitler und Stalin bleiben vereint

Washington, 28. Jänner. (Avala—DNB.) Der ehemalige russische Ministerpräsident Kerenski hielt einen Vortrag, in dem er erklärte, daß die Hoffnungen, Stalin gegen Hitler ausspielen zu kön-

nen, unbegründet seien. Den Vereinigten Staaten werde es nicht gelingen, die Sowjetunion als Verbündeten gegen Deutschland einzusetzen.

Bati Mostau—Tokio?

ROM PROPHEZEIT DEN ABSCHLUSS EINES SOWJETRUSSISCH-JAPANISCHEN FREUNDSCHAFTS- UND NICHTANGRIFFSPAKTES

Rom, 28. Jänner. (Avala—Stefani.) Die römische Presse unterstreicht eine Erklärung des japanischen Außenministers Matsunaka über eine Einigung, die die Schaffung eines Paktes zum Ziele habe, welcher geeignet wäre, alle Beziehungen der japanisch-sowjetrussischen Beziehungen zu lösen. Der neue Pakt, von dem der japanische Außenminister spricht, kann nach Auffassung römischer Kreise nur ein Freundschafts-, u. Nichtangriffspakt sein, und zwar mit dem Ziel, nicht nur ein historisches Verhältnis der beiden Mächte zueinander endgültig festzulegen, sondern auch die letzten Hoffnungen der britischen Politik zu zerstören, die Sowjet-

rußland und Japan zu entzweien und gegeneinander auszuspielen versucht. In diesem Zusammenhange stellt »Popolo di Roma« fest, daß ein sowjetrussisch-japanischer Pakt im gegenwärtigen Moment die vollständigste Bestätigung dafür darstelle, daß die Sowjetunion, deren Beziehungen zu Deutschland klargestellt sind, ihre Haltung mit den Grundsätzen des Dreimächtepaktes in Einklang zu bringen bemüht ist.

Ruhe über England

London, 28. Jänner. (Avala — Reuter.) Wie amtlich mitgeteilt wird, waren

Halifax über Englands Kriegsziele

Washington, 28. Jänner. (Avala—Reuter.) Im Rahmen der gestrigen Pressekonferenz in Washington erklärte der britische Botschafter Lord Halifax u. a., Großbritannien habe im Zusammenhang mit der territorialen Aufteilung nach dem Kriege kein Geheimabkommen abgeschlossen. In Besprechung der britischen Kriegsziele erklärte Lord Halifax, daß er wahrscheinlich in Bälde werde

darüber etwas präziser sprechen können. Das Hauptziel Englands sei, den Krieg zu gewinnen, um dann eine solche Ordnung in der Welt zu errichten, daß Kriege ausgeschlossen sein werden. Was die amerikanische Hilfe betreffe, sei es den Amerikanern überlassen, die Form dieser Hilfe ausfindig zu machen, England brauche vor allem Flugzeuge, Kriegsmaterial und Handelsschiffe.

Wo fällt die Entscheidung?

Berlin: „Zeit und Raum, zwei Faktoren, über die Deutschland verfügt“ / Das Rätselraten um die Richtung, in der der Stoß der Millionenheere Hitlers erfolgen soll / In der Nordsee und im Atlantik? / Frankreichs Presse über die Bedeutung des Mittelmeeres für das Britische Imperium

Zagreb, 28. Jänner. Der Berliner Korrespondent der hiesigen »Novosti« Eduard Čalić gab seinem Blatte einen großen Telefonbericht über die militärische Lage, einen Bericht, den das Blatt mit der Schlagzeile versah: »In Berlin wird erklärt, Hitler werde im rechten Augenblick den rechten Weg wählen.« In diesem Bericht heißt es u. a., daß der Krieg nunmehr in eine Phase getreten sei, in der es nur mehr einen Ausgleich im Zeichen der totalen Zerstörung und des Chaos geben könne. »Kampf bis zum Sieg!« so lauten die Parolen sowohl aus Berlin wie auch aus London. Es erhebt sich jedoch die Frage, wo die Möglichkeiten liegen, so rasch wie möglich zum Siege und damit zum Frieden zu kommen. London versichert, die Zeit arbeite für England, während man in Berlin erklärt: »Wir schlafen nicht«, und zitiert die Worte Hitlers, daß die Zahl der Flugzeuge und Tauchboote täglich wächst. In Berlin wird außerdem bei jeder Gelegenheit die britische Blockade- und Hungerrechnung als falsch hingestellt. Während die Isolationisten in USA daran arbeiten, die Vereinigten Staaten im Zustand der Neutralität zu erhalten, ist man in Berlin auch auf das Schlimmste vorbereitet, um Amerika und seine Interven-

tion in welcher Form immer abzuweisen. In Berlin wird vor allem auf zwei Faktoren hingewiesen, über die Deutschland verfügt und die für den Fortgang des Krieges von größter Bedeutung sind: Zeit und Raum.

Hiefür werden zwei Argumente angeführt: 1. Der Krieg hat Deutschland vorbereitet gefunden. 2. Deutschland hat in diesem Kriege Zeit und Raum bis zu den äußersten Grenzen ausgenützt. Während Amerika die Formel sucht, nach der das Potential der Hilfe für England vergrößert werden soll, besetzen sechs bis sieben Millionen Mann Adolf Hitlers die besten Positionen Europas und warten auf die Durchführung neuer Befehle. In diesem Zusammenhange erhebt sich noch ein zweites wichtiges Moment, das sich im Raume bewegt, und zwar die Frage: in welcher Richtung wird die riesige Kriegsmaschine Hitlers aufbrechen. In Berlin bestehen darüber drei Versionen: 1. Der Südosten, 2. der Südwesten und 3. England. Eines ist sicher: Hitler sucht eine rasche Entscheidung in diesem Kriege. Das kann nur so geschehen, wenn England aufs Haupt geschlagen wird. Berlin glaubt auch nicht, daß England die verstärkte Luft- und Tauchbootaktion im

Frühjahr aushalten könne. »Solange nicht die Gefahr einer direkten Aktion gegen unsere Interessen besteht«, heißt es in der Wilhelmstraße, »werden die Deutschen in diesem Kriege nichts unternehmen, was durch große Opfer im Zeichen des Prestiges erkämpft werden müßte. Es ist eine andere Frage, inwieweit die USA England als Vormauer des Kampfes um die eigenen Interessen betrachten können.«

Hitlers Millionenheere warten auf den Befehl und uns — so schließt der Korrespondent — bleibt nur die Frage übrig: Wann und wo?

Clermond-Ferrand, 28. Jänner. Havas berichtet: Die militärischen Ereignisse in Nordafrika werden auch weiterhin von der Presse stark beachtet, die Vermutungen über den Verlauf der britischen Operationen und über die italienische Reaktion ausspricht.

Im »Journal« schreibt General Duval, für Italien würde es einen großen Erfolg bedeuten, wenn es die Sicherheit seiner Verkehrslinien mit Nordafrika gewährleisten könnte. Wenn es Italien gelänge, die Zufuhr englischen Materials nach Griechenland zu unterbinden, so würden die Vorgänge in Nordafrika nicht den gering-

sten Widerhall in Europa finden. Nach dem Wunsche der Achsenmächte hätte die Entscheidung in der Nordsee und im Atlantischen Ozean zu fallen.

Lucien Romier erörtert im »Figaro« die große Rolle, die das Mitteländische Meer für das britische Kaiserreich spiele. Er erinnert daran, daß vor dem Krieg eine englische Strategenschule das Mitteländische Meer für die Verkehrslinie gehalten habe, von der das Schicksal des Verkehrs des gesamten Imperiums abhängen würde. Diese Schule sei daher dafür eingetreten, daß die Schwerkraft der britischen Flotte nach dem Mitteländischen Meere verlegt werde. Andere hätten dagegen die Meinung vertreten, daß die englischen Schiffe Afrika umfahren könnten. Wenn sich London für das Mitteländische Meer entschieden habe, so sei dies deshalb geschehen, weil der östliche Teil des Mittelmeeres und Nordafrika einen Schauplatz darstellten, auf den die Augen der gesamten muslimanischen Welt gerichtet seien. Den Engländern sei an der muslimanischen Welt viel gelegen, weil ihnen die Bundesgenossenschaft der Araber notwendig sei. Dieser politische Gedanke habe die britische Offensive in Nordafrika diktiert.

Rom kündigt entscheidende Ereignisse an

Die neuen militärischen Pläne der Achsenmächte werden große Veränderungen in zahlreichen Teilen Europas mit sich bringen — Vor dem Abschluß der Einigung zwischen der Achse und Frankreich

Zürich, 28. Jänner. Wie der römische Korrespondent der »Basler Nachrichten« berichtet, herrscht in römischen maßgeblichen Kreisen trotz der militärischen Mißerfolge Italiens an der ägyptisch-libyschen Front eine ruhige, ja sogar gute Stimmung. In Rom wird auf die guten Ergebnisse der jüngsten Zusammenkunft Hitlers und Mussolinis hingewiesen. Von deutscher Seite — so heißt es — sind die Projekte der kommenden Kriegführung unterbreitet worden, Pläne, die sich vollkommen mit den Kriegszielen

Italiens decken. Diese Pläne sind nach hiesigen Versicherungen von größten Ausmaßen. Diese Pläne werden die größten Veränderungen in vielen Teilen Europas bewirken. Wie ferner verlautet wird, sind zwischen den Achsenmächten und Frankreich trotz gegenteiliger Dementis Verhandlungen im Zuge, die die Teilnahme französischer Streitkräfte im Mittelmeer gegen England zum Ziele haben. Eine weitere Bestätigung dieser Version bildet auch die Tatsache, daß Tunis über Nacht aktuell geworden ist. In römischen diplo-

matischen und politischen Kreisen spricht man augenblicklich sehr viel von der Möglichkeit eines Angriffes der Achsenmächte auf Gibraltar, von der Konzentration deutscher Truppen in den Pyrenäen, von der Haltung Portugals usw. Es wird in Rom nicht gesagt, wo die Offensive beginnen wird, es ist jedoch spürbar, daß große, entscheidende Ereignisse bevorstehen. Es handelt sich um Entscheidungen, die jeden Tag ins Rollen kommen können.

auch die Stufung im großen Einheitsraum durchgeführt werden können.

Deutschlands Haltung Frankreich gegenüber

Brüssel, 27. Jänner. Die »Brüsseler Zeitung« nimmt in ihrem Leitartikel zur gegenwärtigen Haltung Deutschlands Frankreich gegenüber Stellung, wo bei betont wird, daß das deutsche Volk im Laufe der letzten 25 Jahre genügend darüber belehrt wurde, sich von jeder verlogenen Sentimentalität freizumachen. Wenn die aufrichtigen Franzosen ihre gleiche Haltung nach dem Weltkrieg heute zur Vergleichung heranziehen, müssen sie selbst die Großzügigkeit d. Deutschen bestätigen. Aber auch diese generöse Haltung Deutschlands gegenüber dem besiegten Frankreich wird niemals vergessen machen, daß Frankreich gemeinsam mit England diesen Krieg gegen das nationalsozialistische Deutschland gewollt hat. Frankreich ist nicht einem etwaigen und zufälligen Schlag der Geschichte erlegen. Es spielt auch keine Rolle, wenn dieser oder jener Kriegshetzer des Jahres 1939 unter Anklage gestellt wird. Damals haben diese trüben Erscheinungen in der französischen Demokratie die Mehrheit des französischen Volkes hinter sich gehabt, d. i. jene Mehrheit, die jetzt nach den Grundsätzen des Rechtes und der Gerechtigkeit für den verlorenen Krieg, für Not und Elend vieler Flüchtlinge verantwortlich zu machen ist. Es liegt an den Franzosen, mit den Folgen des eigenen Wollens fertig zu werden. Die deutsche Großmütigkeit hat ihnen die Möglichkeiten eingeräumt, wie sie Deutschland 1918 in Versailles bei weitem nicht zugestanden wurden. Die deutsche Haltung ist frei von Haß und Liebe den Völkern gegenüber. Deutschland betreibt eine Realpolitik, die frei ist von Sentimentalität und Doktrin und die jedem das gibt, was ihm gebührt.

Rumänische Regierung ohne Legionäre

DEM NEUEN BUKARESTER KABINETT GEHÖRT KEINE PERSÖNLICHKEIT DES FRÜHEREN REGIMES. — ERNEUERUNG RUMÄNIENS UNTER FÜHRUNG ANTONESCUS.

Bukarest, 28. Jänner. (Avala.) — Havas berichtet: Die neue Regierung ist gebildet. General Antonescu bleibt Ministerpräsident, General Popescu Innenminister. Auch die übrigen Minister sind Generale, ausgenommen den Justizminister und den Propagandaminister. Dem neuen Kabinetts gehört kein einziger Legionär und keine Persönlichkeit des früheren Regimes an. Die neue Regierung besteht aus Militärs. Ihre erste Aufgabe ist, im ganzen Lande die Ruhe und Ordnung wiederherzustellen und die Schäden gutzumachen, die von den Regierungen der letzten Jahre verschuldet wurden.

Bukarest, 28. Jänner. (Avala.) — Reuter meldet: Im Laufe des gestrigen Tages setzten Polizei- und Militärpatrouillen die Festnahme von Führern des Aufstands sowie mit der Beschlagnahme von Waffen und Munition in geheimen Lagern fort. Das Leben in Bukarest ist nun wieder vollkommen normal, ausgenommen in einigen Stadtvierteln, in denen den Bewohnern der Ausgang untersagt ist. Das Judenquartier wird von Militär bewacht. Auch der Eisenbahnverkehr wurde wieder aufgenommen, doch sind für Reisen Sonderbewilligungen erforderlich, ohne die nur die Angehörigen des deutschen u. rumänischen Heeres, sowie Eisenbahnper-

sonal reisen dürfen. Unter starker Bewachung stehen auch weiterhin die staatlichen Gebäude in Bukarest, namentlich die Post- und die Polizeidirektion. Alle Personen, die diese beiden Gebäude betreten, werden einer strengen Leibesuntersuchung unterzogen.

Bukarest, 28. Jänner. (Avala.) — Rador meldet: Staatschef General Antonescu erhält auch weiterhin aus allen Schichten der Bevölkerung und allen Teilen des Landes Depeschen, in denen ihm Anerkennung und Dank dafür ausgesprochen wird, daß er den Staat gerettet und die Ordnung aufrechterhalten habe. Die Vertreter aller bürgerlichen und patriotischen Organisationen begrüßen den Staatschef als Retter des Landes und sprechen ihm ihre Ergebenheit aus. Das ganze Land ist überzeugt, daß das Leben in Rumänien sich alsbald wieder normal abwickeln und unter der mutigen und energischen Führung General Antonescus das Land erneuert werden würde.

„Der Sinn dieses Krieges“

Die Phase des Zerfalles des Westens ist beendet — Wie die Menschen nicht gleich sind, so gibt es auch keine Gleichheit unter den Völkern — Die Thesen des Nationalsozialismus

Wien, 28. Jänner. Unter dem Titel „Am Eingang zur neuen Zeit — der Sinn der Krieges“ schreibt G. Derlanger im „Neuen Wiener Tagblatt“: „Die Phase des Zerfalles des Westens ist beendet. Die neue Phase muß die Synthese zwischen der verschwundenen Einheit des Mittelalters und dem Extrem der Freiheit bringen, die zur Atomisierung geführt hat. Im Nationalsozialismus hat diese Synthese innerhalb des Staates bereits ihre Verwirklichung gefunden. Im Nationalsozialismus sind Gleichheit und Freiheit begründet, die nach den Worten

von Dr. Dietrich als Gleichheit der Chance aufzufassen ist. Die Gleichheit der Chance, nicht aber die äußere mechanische Gleichheit ist das Gesetz der neuen Ordnung sowohl zwischen den Staaten als auch zwischen den Nationen. Wie die Menschen, so sind auch die Staaten nicht gleich. Gleich kann nur die Möglichkeit sein, die ihnen zwecks Entfaltung ihrer Kräfte gegeben wird. Wie es in den modernen autoritären Staaten möglich war, das Führungs- und Ordnungsproblem im Range zu lösen, wird durch ähnliche Methodik und organische Ordnung

Das Trio der Berliner Philharmoniker konzertierte vor dem Papst

Rom, 28. Jänner. (Avala—DNB) Das Trio der Berliner Philharmoniker gab in der Privatbibliothek des Papstes ein Konzert, dem außer dem Papst auch Kardinal-Staatssekretär Maglione und andere kirchliche Würdenträger beiwohnten. Am Schlusse des Konzertes erhob sich der Papst, um den Künstlern in deutscher Sprache den Dank für den hohen Kunstgenuß auszusprechen.

Für innere Disziplin und inneren Frieden

Eröffnung des neuen Rundfunksenders in Skoplje

Eine bedeutende Rede des Ministerpräsidenten Dragiša Cvetković über die Notwendigkeit der Sammlung aller Kräfte des Volkes

Skoplje, 28. Jänner. In Anwesenheit des Vertreters S. M. des Königs, des Generals Bračić, des Ministerpräsidenten Dragiša Cvetković, des Postministers Dr. Torbar und des Ministers Pantić sowie anderer Persönlichkeiten ist gestern der neue Rundfunksender Skoplje feierlich eingeweiht worden. Die neue Rundfunkstation, die eine Sendeleistung von 20 kw besitzt, emittiert auf Welle 477. Der Sender wurde 20 Kilometer außerhalb von Skoplje in Bunjakovi errichtet. Die beiden Antennen des Senders sind 120 Meter hoch. Das Pausenzeichen des Senders ist der Melodie des Volksliedes »Biljana platno beljaše« entnommen. Der Feier wohnten auch Vertreter aus ganz Südserbien bei. Die Feier begann im Senderaum, worauf der Sender das Glockengeläute der serbisch-prawoslaven Kirche von Skoplje übertrug. Nach drei kirchlichen Einweihung sprachen

Postminister Torbar, Dr. Vojislav Janjić im Namen der Beograder Rundfunkgesellschaft und Bürgermeister Ing. Mihajlović. Den Ausklang bildete die Absingung der Hymne durch die vereinigte Gesangsschöre von Skoplje.

Skoplje, 28. Jänner. Bei einem aus Anlaß der Eröffnung des Rundfunksender Skoplje im Offiziersheim gegebenen Festbankett hielt Ministerpräsident Dragiša Cvetković eine Rede, in der er u. a. sagte: »Wir wünschen und wir wollen den Frieden. Deshalb möge unser Volk in diesen Augenblicken aufrechterhalten, was für die Garantie der Sicherheit unerlässlich ist: die vollständige innere Disziplin. In diesen Zeiten darf niemand den inneren Frieden stören. Wir alle müssen übereinstimmen und in den schicksalhaften Tagen, die Europa und die ganze Welt erlebt, zusammenarbeiten. Wir müssen die volle Disziplin aufrecht erhalten,

um alle Kräfte für die kräftige soziale und wirtschaftliche Formung von Volk und Staat verwenden zu können. Wir haben in der Vergangenheit gekämpft, Opfer gebracht und alles getan, um ein freies Land zu sichern. Heute müssen wir alle Kräfte anspannen und die äußersten Opfer bringen, damit die freie Heimat auch wirklich frei bleibe und daß in dieser Freiheit und Unabhängigkeit das nationale Leben geformt werde. Den Frieden wünschen, heißt: alle konstruktiven Kräfte sammeln und dem höchsten Interesse zur Verfügung zu stellen: der nationalen Verteidigung. Auch dieser Rundfunksender möge diesem großen Ideal dienen. Der Zweck des Senders besteht darin, den großen kulturellen und geistigen Reichtum dieser Provinz aufzuzeigen. Er soll aber auch in größtmöglicher Weise dazu beitragen, die volle geistige Einheit des Volkes zu verwirklichen, denn es ist dies

gleichzeitig ein Beitrag zur Sicherung unserer Zukunft und unseres Friedens.«



Ogl. reg. podl. S. B. 1316 od 15. XII. 1938

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen

Berlin meldet erfolgreiche Luftaktionen gegen britische Handelsschiffe / Englische Bomber über Deutschland / Der Vormarsch der Engländer in Eritrea

Berlin, 28. Jänner. (Avala.) — DNB meldet: Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt:

Kampfflugzeuge ergriffen erfolgreich einen feindlichen Geleitzug und einzelne fahrende feindliche Handelsschiffe am 26. Jänner an der Südostküste Englands an. Zwei Bomben, die bei Oxfordsee ein Handelsschiff trafen, verursachten eine heftige Explosion.

Aufklärer sichteten nördlich von Great Yarmouth ein brennendes feindliches Handelsschiff, das von unseren Kampffliegern am Tage vorher angegriffen worden war.

Die feindliche Luftwaffe warf im Laufe der vergangenen Nacht an einigen Stellen in West- und Mitteldeutschland Brand- u. Explosivbomben ab. Die entstandenen Brände konnten rasch gelöscht werden. Der Materialschaden ist unbedeutend. — Vier Personen wurden getötet, sechs verwundet.

Drei unserer Flugzeuge sind bish. nicht zurückgekehrt.

London, 28. Jänner. (Avala.) Reuter meldet: Es bestätigt sich, daß englische Bombenflugzeuge in der Nacht auf Montag über Mittel- und Norddeutschland erschienen waren, doch stehen Einzelheiten noch aus.

Irgendwo in Italien, 28. Jänner. (Avala.) Stefani berichtet: Der amtliche italienische Heeresbericht Nr. 234 lautet:

Cyrenaika: Lebhaftige Kampftätigkeit östlich von Derna. Unsere Truppen fügten feindlichen Panzerabteilungen empfindliche Verluste zu. Unsere Luftwaffe bombardierte große feindliche Truppenkonzentrationen, die sie auch unter Maschinengewehrfeuer nahm. Desgleichen wurden feindliche Artilleriestellungen angegriffen.

Ostafrika: Fortsetzung der Kämpfe an der Sudanfront unter starker und erfolgreicher Mitwirkung unserer Waffe. An der Kenyafont überraschten unsere Abteilungen eine starke feindliche Kolonne und fügten derselben empfindliche Verluste zu.

Kairo, 28. Jänner. (Avala.) Reuter meldet: In einer amtlichen Verlautbarung heißt es, daß die britischen Truppen bisher in Eritrea in einer Tiefe von 160 Kilometern vorgedrungen seien. Sie sind 12 Kilometer östlich von Biskija eingetroffen, einem Orte, welchen die italienischen

Truppen ohne Widerstand aufgegeben hatten.

Bekanntlich ist der Ort Agordat der äußerste Punkt der Eisenbahnlinie in Eritrea. Die britischen Truppen haben an zwei Stellen die italienischen Widerstandslinien durchbrochen und zwar eine von Kerua bis Ajkota, die andere von Biskija bis Barentu.

In Agordat bestehen einige besonders Befestigungen. Die italienischen Truppen halten noch immer Barentu, doch wird bezweifelt, daß sie sich hier länger halten werden.

„Jeder Funke kann den Brand entfachen“

JAPAN FORCHTET DIE KRIEGERISCHE, AUSEINANDERSETZUNG MIT DEN VEREINIGTEN STAATEN NICHT — EINE SENSATIONELLE ERKLÄRUNG DES JAPANISCHEN MARINEMINISTERS OIKAWA

Tokio, 28. Jänner. (Reuter.) Nach einer Interpellation im Parlament erklärte Marineminister Admiral Koschiro Oikawa, die japanische Kriegsmarine sei bereit, sich jeder Eventualität entgegenzustellen. Es sei alles getan und nichts unterlassen worden, um jedem Konflikt begegnen zu können. Der Minister erklärte ferner, daß die amerikanischen Marineausgaben viel größer seien als die japanischen. Der Minister versicherte ferner, daß die Regierung wachsam sei im Hinblick auf die amerikanische Expansion u. auf die Sicherung der japanischen Interessen. Nicht die Quantität, sondern die Qualität sei ausschlaggebend. Der amerikanischen Manmut-Aufrüstung werde Japan die einfache, solide Rüstungsverbesse- rung entgegenstellen.

Der »Asahi Shinbun«, eines der führenden Blätter der japanischen Hauptstadt, schreibt, die Lage zwischen Japan und

den Vereinigten Staaten sei derart gespannt, daß ein Funke genüge, um den Brand zu entfachen. Schuld daran sei die provokatorische Haltung der Vereinigten Staaten, die mit allen Mitteln bestrebt seien, Japan wirtschaftlich zu isolieren und die amerikanischen Stützpunkte im Fernen Osten zu befestigen.

Die Rohstofflage Deutschlands

(Von unserem Fa.-Mitarbeiter.)

Berlin, Jänner. — In der englischen Propaganda wird immer wieder darauf hingewiesen, daß in diesem Kriege nicht die militärische Kraft, sondern die wirtschaftliche Stärke entscheidend sei und stützt diese Ansicht auf den angeblichen Mangel an kriegswichtigen Rohstoffen, unter dem Deutschland angeblich leiden soll. Jüngst hat der englische Blockademinister Dalton in einer Rundfunkrede behauptet, daß es Deutschland an Gummi, Kupfer u. Nickel fehle, was seine Kriegproduktion stark behindere. Allerdings hat Dalton im zweiten Teil seiner Rede ausgeführt, daß Deutschland während der letzten sieben Jahre eine Vorratswirtschaft geführt hätte, die zweifellos große Erfolge aufzuweisen habe, wie auch die Vorräte an den kriegswichtigen Rohstoffen in den von Deutschland besetzten Ländern nun der deutschen Produktion zugute kämen. Von deutscher Seite wird nun darauf hingewiesen, daß Dalton im zweiten Teil seiner Ausführungen die im ersten Teil aufgestellten Behauptungen selbst widerlegt habe. Als eine Desavouierung Daltons kann eine Veröffentlichung des früheren Herausgebers des bekannten englischen Wirtschaftsblattes »Economist«, Sir Robert

Layton, angesehen werden, der kürzlich ausführte, daß Deutschland wirtschaftlich nicht zu besiegen sein wird. Das neue Wirtschaftsabkommen Deutschlands mit der Sowjetunion kann eine solche Ansicht nur bestätigen, denn Deutschland erhält von Rußland die Rohstoffe, die zu einer vollen Aufrechterhaltung seiner Kriegsproduktion erforderlich sind. Die Lage Deutschlands hat sich aber, wie von zu- ständigiger deutscher Seite festgestellt wird, in der Zwischenzeit soweit verbessert, daß in dem neuen deutsch-russischen Abkommen die Einführungen von Benzin, Eisenschrott und Eisenerz gegenüber dem vorhergehenden Vertrag herabgesetzt werden. Was den angeblichen Mangel an Gummi anbelangt, so wird hier darauf hingewiesen, daß es zwar richtig sei, daß Deutschland früher zu 100% auf die Einfuhr von Kautschuk angewiesen war, man dürfe aber nicht übersehen, daß 1. Deutschland in den Jahren vor dem Kriege Rohgummi planmäßig eingeführt und gestapelt hat, 2. die Produktion des unter dem Namen »Buna« bekannten synthetischen Gummis bedeutend gesteigert wurde und 3. Deutschland ein Verfahren zur Regenerierung von Altgummi anwendet, daß praktisch von Altgummi so gut wie nichts verloren geht und zur Neuverarbeitung dient.

Nach statistischen Daten hat Deutschland in den Jahren 1933 bis Mitte 1939 an die 400.000 Tonnen Rohgummi eingeführt und die jährliche Bunaerzeugung von 10.000 Tonnen auf annähernd 70.000 Tonnen erhöht. Hinzu kommen die Mengen aus der Regenerierung und die recht beachtlichen Vorräte, die Deutschland in den besetzten Ländern in die Hände gefallen sind. Die für die Autoreifenherstellung wichtige Baumwolle wird in höherem Maße durch Zellwolle ersetzt. Dazu kommt, daß Buna sich weniger abnutzt als Gummi und eine weit größere Oelbeständigkeit aufweist. Dies alles läßt die Schlußfolgerung zu, daß Deutschland für längere Zeit mit Gummi versorgt ist. Zu dem gleichen Schluß ist im übrigen auch das amerikanische Journal of Commerce und auch der neue amerikanische Wirt-

Warum ist Wendell Willkie in London?

Lissabon, 28. Jänner. Wie die Agentur Reuter berichtet, erklärte Wendell Willkie (der inzwischen bereits in London eingetroffen ist, Anm. der Red.) gelegentlich seines kurzen Aufenthaltes in Lissabon einem Vertreter der Agentur, in Großbritannien werde ihn am meisten die Möglichkeit einer gesteigerten Hilfe der USA für England interessieren. Er wolle die britische Leistungsfähigkeit feststellen und die Möglichkeit britisch-amerikanischer Zusammenarbeit prüfen. Er würde mit zahlreichen Stellen in Verbindung treten, aber auch mit Personen aus

den verschiedenen Gesellschaftsschichten. Sein Besuch solle seine Achtung u. Freundschaft für Großbritanniens Volk dartun. Er werde mindestens fünfzehn Tage in Großbritannien bleiben und nach seiner Rückkehr in mehreren Reden u. Zeitungsartikeln über den Besuch berichten. Deutschland werde er nicht besuchen. Willkie bemerkte, er habe in Lissabon mit dem britischen Botschafter und mit dem Ministerpräsidenten Salazar, mit dem sem aber nur über wirtschaftliche Fragen gesprochen.

schaftsnachrichtendienst gekommen, die sich mit dieser Frage eingehend beschäftigt haben.

Die Türkei hat keinen Kaffee

Istanbul, 28. Jänner. Wie in Istanbul, so herrscht auch in Ankara großer Kaffeemangel. Der Kaffeekleinhandel ist vollkommen eingestellt worden, da seit zwei Tagen überhaupt kein Kaffee mehr auf Lager ist.

Neue Brotrationierung in Frankreich

Vichy, 28. Jänner. Infolge Verringerung der Mehlvorräte und im Hinblick auf die Sicherstellung der Ernährung bis zur neuen Ernte ist in Frankreich ab 1. Feber eine neue Brotrationierung vorgesehen.

Zwei ausländische Flugzeuge über Sušak durch unsere Flak vertrieben

Sušak, 28. Jänner. Gestern um 3.30 kamen in der Richtung Cherso—Krk zwei ausländische Bomber in der Richtung auf Sušak bzw. Fiume angefliegen. In diesem Augenblick traten unsere Flakbatterien und Maschinengewehre in Aktion. Die beiden Flugzeuge wurden aus dem jugoslawischen Luftraum vertrieben.

16.500 Fliegerrekruten in USA.

Washington, 27. Jänner. (Avala-DNB) Einer Mitteilung des Militärdepartements zufolge werden im März 1941 16.500 Rekruten-Freiwillige zum Kadernachdienst bei der Luftwaffe einrücken.

Amtsdiener verurteilt 190.000 Dinar

Zagreb, 27. Jänner. Der Amtsdienst des »Pogod« in Zagreb Tomo Frleta verurteilt am Samstag den ihm anvertrauten Betrag von 190.000 Dinar und flüchtete gemeinsam mit seiner Geliebten Tonka Marinović. Nach Feststellung dieser Tatsache wurde sofort die Zagreber Kriminalpolizei davon in Kenntnis gesetzt. Die Maßnahmen zur Festnahme des Defraudanten ergriff. Die Polizei brachte in Erfahrung, daß sich Frleta in Richtung Sušak gewendet habe. Es wurde die Sušaker Polizei verständigt, die einen ihrer Detektive mit den Nachforschungen betraute. Der Detektiv bestieg in Škrlevo den Zagreber Personenzug und unterzog die Reisenden einer Perlustrierung. So kam auch Frleta, der sich tatsächlich in diesem Zuge befand, an die Reihe. Als Frleta sah, daß er ein Polizeiorgan vor sich habe, zog er blitschnell einen Revolver aus der Tasche und feuerte gegen den Detektiv einen Schuß ab. Obwohl in die Brust getroffen, hatte der Detektiv noch soviel Kraft, um Frleta zu entwaffnen. Auf die Schußdetonation hin war auch der den Zug begleitende Gendarm herbeigeeilt, der Frleta Handfesseln anlegte. Auch die Geliebte des Defraudanten wurde festgenommen. Beide wurden der Polizei in Sušak überstellt. Bei Frleta wurde ein Teil des veruntreuten Geldes vorgefunden.

Kaiser Franz Joseph und der Schusterjunge

Kaiser Franz Joseph fuhr einstmal in einem ganz einfachen Wagen hinaus nach Schönbrunn. Auf der Mariahilferstraße bemerkte der Kaiser einen Schusterjungen, der vergnügt vor sich hinpfeift und mehrere Vorübergehende harmlos neckte. Der Junge gefiel dem Kaiser und er forderte ihn auf, ein Stück mitzufahren, was sich der Junge nicht zweimal sagen ließ. Unterwegs entspann sich nun folgende Unterhaltung:

„Was glaubst Du wohl, wer ich bin? Nun rate einmal!“

„Sein's etwa ein Stallmeister?“

„Rate höher!“

„Also ein Graf?“

„Noch höher!“

„Etwa gar ein Fürst?“

„Noch höher!“

„Etwa gar der Kaiser?“

„Erraten!“ sagte der Kaiser lachend.

Der Knabe aber war mit einem einzigen Sprung aus dem Wagen heraus und schrie nun aus vollen Leibeskräften, neben dem Wagen herlaufend:

„O — ein! Schaut's den an — der will der Kaiser sein!“

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Dienstag, den 28. Jänner

Die Verteilung der Nahrungsmittelfarten in der Umgebung

Ähnlich wie in der Stadt Maribor werden die Mehl- u. Brotkarten auch in den Umgebungsgemeinden verteilt werden, d. h. die Hausbesitzer bzw. deren Verwalter haben an den festgesetzten Tagen die Karten an bestimmten Stellen (Gemeindeämtern usw.) gegen Vorweisung der Legitimation und des Steuerbogens bzw. Steuerbuches und Entrichtung von 25 Para pro Karte zu beheben. Die Hausbesitzer sind für die rechtzeitige Behebung der

GRAJSKI KINO

Stenka Rašin

Karten und deren sofortige Einhandlung an die Mieter verantwortlich.

In Košakj werden die Karten vom Gemeinde-Approvisionnementamt ab morgen, Mittwoch, den 29. d. bis einschließlich Freitag, den 31. d. verabfolgt, und zwar an den drei Tagen von 8 bis 12 und von 14 bis 17 Uhr. In Sv. Peter werden die Karten Donnerstag den ganzen Tag und Sonntag, den 2. Feber vormittags in der Gemeindekanzlei in Sv. Peter eingehändigt.

In Pobrežje erhielt die Gemeinde erst jetzt die Fragebogen für den Kar-

tenbezug und werden diese den Hausbesitzern zugestellt. Diese haben die Fragebogen sofort den Mietern einzuhandigen. Die Bogen sind bis spätestens Freitag, den 31. d. dem Gemeinde-Approvisionnementamt zuzustellen. Die Kartenverteilung beginnt in Pobrežje erst Montag, den 3. Feber und dauert bis einschließlich Mittwoch, den 5. Feber. Die Karten sind für die betreffenden Straßen zu heben: für Pobrežje in der Volksschule, in den Gasthäusern Rozman, Papež, Hribernik und Kobal, sowie im Kino Pobrežje, für Tezno im Marin-Hause in der Ptujška cesta, für Brezje, Zrkovci und Dogošje dagegen in der Schule in Brezje. Das Approvisionnementamt wird im Wege der Kaufleute und Bäckermeister die für den Monat Jänner bestimmte Mehl- und Brotquote bis 3. Feber unter die Bevölkerung ohne Karten verteilen, später können diese Artikel jedoch nur auf Karten bezogen werden.

Die Brot- und Mehlkartenausgabe in Studenci erfolgt Sonntag, den 2. Feber zwischen 8 und 19 Uhr im Saal der Knaben-Volksschule in Studenci. Die Karte kostet 25, der Familienbogen 50 Para.

Die Gorge für die Landstraßen

VORANSCHLAGSSITZUNG DES MARIBORER BEZIRKSSTRASSEN-AUSSCHUSSES. — HEUER ETWAS HÖHERE ABGABEN INFOLGE VERKÜRZUNG DES FINANZJAHRES.

Unser Bezirksstraßen Ausschuss, der bekanntlich die beiden Mariborer Bezirke umfaßt, hielt heute vormittags in seinen Räumen in der Koroška cesta eine wichtige Plenarsitzung ab, in der der Voranschlag für das nächste Finanzjahr angenommen wurde. Diesmal sind große Schwierigkeiten nicht nur infolge des Krieges rund um Jugoslawien, sondern auch aus dem Grunde entstanden, weil sich fort an das Finanzjahr des Staates und der Selbstverwaltungen wieder mit dem Kalenderjahr deckt, wie dies noch in den ersten Nachkriegsjahren der Fall war. Heuer wird das Finanzjahr, das diesmal noch am 1. April beginnt, bis Neujahr dauern und demnach nur neun Monate umfassen, wogegen das Finanzjahr 1942 bereits am 1. Jänner einsetzen und wieder seine normalen 12 Monate, demnach bis 31. Dezember, aufweisen wird.

Die Aenderung des Finanzjahres ist für die Finanzierung der Tätigkeit des Straßenausschusses mit großen Unannehmlichkeiten verbunden. Fast alle Arbeiten fallen in das Frühjahr, den Sommer und den Herbst, weshalb trotz der Verkürzung des Finanzjahres die Ausgaben nahezu die gleichen sind wie bei einem Finanzjahr von zwölf Monaten. Aus diesem Grunde werden die Einnahmen etwas erhöht werden müssen, um das Auslangen zu finden.

Der Obmann des Straßenausschusses, Vizebürgermeister Zebot, erstattete in der Sitzung ein umfangreiches Exposé, in dem er den Stand unseres Landstraßennetzes eingehend aufzeigte und sich mit der Beschaffung der Mittel zur Bedeckung der vorgesehenen Ausgaben befaßte. Mit Rücksicht auf die außerordentlichen Zeiten, die wir durchzuleben haben, wird sich die Tätigkeit des Ausschusses heuer nur auf die Straßenerhaltung beschränken. Die begonnenen Neubauten werden nur insoweit fortgesetzt werden, als die Gefahr des Verfalles des bereits fertiggestellten Teiles dies erfordert.

Die Ausgaben für die heurigen neun Monate belaufen sich trotz der vorgenommenen Kürzungen im Straßenbudget immerhin auf 5.090.075 Dinar. Zur Bedeckung der Kosten sind 3.322.915 Dinar aus den Einnahmen des Ausschusses (Steuerzuschläge usw.), 1.377.770 Dinar an Zuwendungen seitens der Banats-

verwaltung, 9390 Dinar seitens der Bahnverwaltung für die Erhaltung der Zufahrtsstraßen zu den Bahnhöfen und 38.000 Dinar seitens des Banats (50%) für die Neubauten vorgesehen. Die Zuschläge zu den direkten Steuern werden diesmal von den bisherigen 22% auf 25% erhöht werden müssen. Für das Jahr 1942 werden sich die Abgaben wieder auf das normale Maß senken.

Im heurigen Jahr werden folgende begonnene Neubauten fortgesetzt werden: die Straßen Bresternica—Sv. Križ, Ruše—Fala, Sv. Ana—Žice, Marija Snežna—Velka, Duplek—Korena, Sv. Lenart—Sv. Benedikt, Sv. Arah—Šmartno (Seitenlinie der Bachernstraße), Maribor—Sv. Peter, Sl. Bistrica—Oplotnica und einige kleinere Verkehrswege, ferner die Straßenbrücke über die Pesnica.

Der ordentliche Voranschlag ist im Sinne der Anleitungen der Banatsverwaltung ausgearbeitet. Da jedoch die vorgesehenen Ausgaben für die regelmäßige Straßenerhaltung bei weitem nicht ausreichen wird, wurde ein zweiter Voranschlag ausgearbeitet, der um fast 90% höher ist als der ordentliche. Die Zukunft wird zeigen, welche Stellung die Banatsverwaltung zu ihm einnehmen wird. Jedenfalls wird das Banat seine Dotationen für den Mariborer Straßenausschuss beträchtlich erhöhen müssen.

Die neue Polizeistunde

Der Banus hat eine Verordnung herausgegeben, mit der das Offenhalten der Gastbetriebe (Polizeistunde) mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit etwas eingeschränkt wird. Bis auf weiteres dürfen 1. an den Sitzen der Bezirkshauptmannschaften, demnach auch in Maribor, Celje, Ptuj usw. die Kaffeehäuser bis 1 Uhr nachts, die Gasthäuser bis 24 Uhr und die Schenken (Trinkhallen) bis 23 Uhr geöffnet bleiben, 2. in den übrigen Städten und Märkten bis 24, 23 bzw. 22 Uhr, 3. in den Landgemeinden dagegen bis 23, 22 bzw. 21 Uhr. In Fremdenverkehrsorten können in der Hauptsaison die Gastbetriebe nach Punkt 1 offenbleiben. Am Faschingdienstag und am Silvesterabend bleiben die Kaffeehäuser in den unter 1 und 2 angeführten Orten bis 2 und die übrigen Gastbetriebe bis 1 Uhr, in den

Landgemeinden hingegen alle Lokale bis 1 Uhr nachts geöffnet. Frühmorgens dürfen die Kaffeehäuser vor 5 und die übrigen Gaststätten im Sommer nicht vor 5 und im Winter nicht vor 6 Uhr den Betrieb aufnehmen. Die Büfets können an Werktagen von 7 bis 21 und an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 14 Uhr offenbleiben. In den Bahnhofrestaurationen so wie in den Herbergen (Hotels) können die mit dem Zug ankommenden Gäste ohne Rücksicht auf die Polizeistunde noch eine halbe Stunde nach Ankunft des Zuges bedient werden. Bei Veranstaltungen ist die Verabreichung alkoholischer Getränke eine halbe Stunde vor der Polizeistunde einzustellen.

Auf die Nichteinhaltung der Bestimmungen sind strenge Strafen festgesetzt.

Sehler Weg

Vorigen Samstag wurde auf dem städtischen Friedhofe in Pobrežje der verstorbene Cafetier und Hausbesitzer Herr Alois Käfer unter großer Beteiligung aus allen Bürgerkreisen zu Grabe getragen. Die Einsegnung der Leiche vor der Aufbahrungskapelle nahm Stadtpfarrer Monsignor Umek mit Assistenz vor, worauf der Chor des Gesangvereines »Liedertafel« unter der Leitung des Chormeisters Glabutschnik einen ergreifenden Trauerchor zum Vortrag brachte. An der offenen Gruft nahmen vom vorbildlichen Manne die zahlreichen Trauergäste aufrichtigen Abschied. Die letzten Akkorde eines zweiten Trauerliedes verklangen in die Dämmerung des düsteren Winterabends, als die Trauerfeier ihren Abschluß fand.

m. Vermählung. In Ormož wurde der Richter des dortigen Bezirksgerichtes Herr Dušan Pipenbacher mit Fr. Danica Lašič, einer Tochter des Mariborer Bauunternehmers Herrn V. Lašič, getraut. Dem jungvermählten Ehepaar unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Ivan Hribar — Ehrendoktor der Ljubljanaer Universität. Die juristische Fakultät der Universität Ljubljana hat dem ehemaligen Bürgermeister von Ljubljana, außerordentlichen Gesandten und Statthalter von Slowenien Ivan Hribar das Ehrendoktorat verliehen. Der Senat der Universität Ljubljana hat nun diesen Beschluß der juristischen Fakultät einstimmig bestätigt.

m. Aus dem Mariborer Theater. Weil die sonntägige Aufführung des Schauspiel »Lepa Vida« ausverkauft war, hat sich die Theaterleitung entschlossen, dieses gelungene Theaterstück noch einmal, und zwar am Donnerstag, den 30. d. um 20 Uhr, bei ermäßigten Preisen zur Aufführung zu bringen.

m. Taras Poljanec, der zu den bekanntesten Violinvirtuosen im Staate zählt, wird am 5. Feber im Rahmen des großen Symphoniekonzertes der »Glasbena Matice« Mendelssohns Violinkonzert in E. Moll mit Orchesterbegleitung zu Gehör bringen. Wir machen das Musikpublikum auf diesen erlesenen Kunstgenuß ganz besonders aufmerksam. Die Karten sind im Papiergeschäft Koren (Gospodka ulica) im Vorverkauf erhältlich.

m. Der Unterstützungsverein für arme Schulkinder in Maribor verteilte zu Weihnachten unter bedürftige Schüler insgesamt 154 Knabenanzüge, 217 Mädchenkleider, 286 Hemden, 200 Beinkleider, 336 Paar Schuhe, 41 Wollsachen, 187 Meter Stoffe und 100 Bleistifte. Beteiligt wurden 417 Knaben und 432 Mädchen, zusammen 849 Kinder. In Not befindliche Gewerbetreibende verarbeiteten für die Kleider 798 und für die Wäsche 548 Meter Stoffe. Der Frauenverein stellte aus seiner im Sommer erzielten Sammlung 149 Mädchenkleider, 122 Knabenhemden und 68 Paar Schuhe zur Verfügung. Gutherzige Damen und die Anstalt »Vesna« verfertigten viele Mädchenkleider, ebenso er-möglichten edle Spender, vor allem die Stadtgemeinde mit 50.000 Dinar, die Weihnachtsbescherung in diesem Umfang. Die Vereinsleitung spricht allen Wohl-

tättern den wärmsten Dank aus und er-sucht um weiteres Wohlwollen für die humanitären Bestrebungen dieser Organi-sation, damit der großen Not der ärm-sten Kinder abgeholfen werde.

m. Auf der städtischen Autobuslinie Ma-ribor—Ljutomer verkehrt der Wagen regelmäßig auch nach dem 1. Feber. Bei der Einführung dieser Verbindung im ver-gangenen Herbst ist die Frist einstweilen nur bis zu diesem Tage festgesetzt wor-den. Der Frühwagen fährt demnach von Maribor auch weiterhin ab und kehrt nach mittags nach der Draustadt zurück. Der Verkehr wird im gegenwärtigen Umfange aufrechtbleiben, allerdings solange die gegenwärtige Frequenz nichts zu wün-schen übrig läßt. Jedenfalls bedeutet der zweimalige tägliche Autobusverkehr für den mittleren und unteren Teil der Slo-venske gorice einen großen Vorteil.

GRAJSKI KINO

Stenka Rasin

m. Schneebericht des »Putnik« vom 28. Feber: Senjorjev dom: — 12 Grad, be-wölkt, 5 cm Pulver auf 50 cm hoher Un-terlage. — Rimski vrec: — 8 Grad, stark bewölkt, 26 cm Pulver. — Peca: — 4 Grad, bewölkt, 40 cm Firn. — Rogaška Slatina: — 6 Grad, heiter, 5 cm Pulver.

m. In wenigen Tagen beginnt wieder der große Millionentrefereigen der staat-lichen Klassenlotterie, bei dem eine gan-ze Reihe von großen Treffern zur Verlo-sung gelangt. Es ist begreiflich, daß ge-rade in den heutigen schweren Zeiten das Interesse für die Ziehungen unserer Klas-senlotterie im Steigen begriffen ist. Es ist daher empfehlenswert, rechtzeitig für die Anschaffung der neuen Klassenlose Sorge zu tragen. Wer sein Los bereits erhalten, jedoch noch nicht bezahlt hat, hole dies unverzüglich nach, damit er nicht sein Spielrecht d. h. das Recht auf einen ev-Treffer verliert. Wer noch kein Los hat, eile in unsere bestbekannte Glücksstelle und Hauptkollektur Bankgeschäft Be-z-j-a-k, Gosposka ulica 25, wo etliche neue Klassenlose noch aufliegen und wo in den letzten Jahren schon so mancher Spieler glück- und freudestrahlend die gewonne-nen Tausender in seine Tasche stecken konnte.

m. Wohin am 1. Feber? Man möge nicht viel raten, denn das große Bergfest wird jedermann Stunden köstlichster Un-terhaltung bei echter bergfroher Feststim-mung bringen. Für allerlei Belustigungen ist vorgesorgt, darüber hinaus wird es einen prickelnden Tropfen geben! Beginn um halb 20 Uhr.

*** Zur Behebung der Frostbeulen** dient ein Löffel voll des echten St. Rochus Fuß-Salzes, welches wir in 3 Liter warmen Fußbad auflösen. Wir weichen die ge-frörenen Körperteile in diesem Bade vor dem Schlafengehen, massieren diese so, dann mit ein wenig Vaseline und wickeln sie in warmen Tüchern ein. Wir empfin-den sofort eine wohltuende Erleichterung, nach 2—3 Behandlungen verschwinden die Frostbeulen vollkommen. Echtes St. Rochus Fuß-Salz ist überall wohlfeil zu haben.

m. Die Freiwillige Feuerwehr von Stu-denci veranstaltet am 2. Feber d. J. im Saale des Feuerwehrheims seinen bereits traditionell gewordenen »Frühling im Winter«. Auch heuer wird der Saal in einer festlichen Dekoration prangen, die dem Namen des Festes voll entsprechen wird. An Unterhaltung wird wie immer das Mannigfaltigste geboten werden, so daß jeder Besucher voll auf seine Rech-nung kommen wird.

m. Die Hauptziehung der Klassenlot-terie beginnt am 8. Feber und dauert bis zum 6. März. Insgesamt werden Treffer im Werte von 56,946.000 Dinar zur Ver-losung kommen. Wer noch kein Los hat, eile in die Glücksborg des »Putnik«!

m. Wetterbericht vom 28. Jänner, 9 Uhr: Temperatur — 7 Grad, Luftfeuchtig-keit 90%, Luftdruck 743.5, Südwind. Ge-strige Maximaltemperatur — 2, heutige Minimaltemperatur — 8 Grad. Schnee 2 cm, Niederschlagsmenge 2 mm.

m. Anstelle eines Kranzes für den ver-storbenen Herrn Alois Käfer spendete Frau Josefina Tavčar 150 Dinar für in Wintersnot befindliche Mitbürger. Herzli-chen Dank!

Aus Celje

c. Kunstausstellung. Am 2. Februar wird im kleinen Saale des Hotels »Union« eine Kunstausstellung eröff-net werden. Vier Mitglieder des »Klubs der Unabhängigen« aus Ljubljana wer-den ihre besten Werke zur Schau stel-len. Es sind dies die Maler Maksim Se-dej und Stane Kregar sowie die Bild-hauer Zdenko Kalin und Karl Putrih.

c. Kino Union. Dienstag und Mitt-woch der »Straßensänger«, ein Aben-teurerfilm mit dem bekannten Sänger Bobby Breen in der Titelrolle. Neben Breen werden die Besucher dieses Films auch noch eine junge Eislauf-künstlerin bewundern können.

c. Wird es wieder Winter? Die Nacht auf Montag brachte einen plöz-lichen Witterungsumschwung. — Am Montag gab es kein Tauwetter mehr und die Temperaturen blieben zu-meist unter Null. Nun, da der Schnee größtenteils verschwunden ist, wird es also kalt. Auch Schnee ist wieder et-was gefallen und hat die festgefrorene Erddecke sanft überzuckert. Ein ganz klein bißchen nur, doch die Winter-



Geben Sie mir ein graumeliertes Huhn!

Wer würde so einkaufen, statt nach Qualität zu fragen! Beim Glühlampen-Einkauf verlangen Sie ausdrücklich die TUNGSRAM-KRYPTON Qualitätslampe:

Sie gibt mehr sonnenscheinähnliches Licht und verbraucht dabei viel we-niger Strom!

BESSERES LICHT. KLEINERE SPESEN!



sportler nehmen dies als gutes Zei-chen und hoffen weiter.

Treitod durch Leuchtgas

In einem Zimmer tot aufgefunden — Verzweiflungstat in plötzlicher Sinnes-verwirrung

Als heute frühmorgens die Haus-gehilfin J. Zizek in einen Betrieb an der Peripherie kam, schlug ihr ein hef-tiger Gasgeruch entgegen. Die Frau riß sofort die Fenster auf und fand, auf einem Stuhl zusammengeskauert, den Reisenden des Unternehmens Karl Stanzer regungslos vor, während aus der geöffneten Gasleitung das Gas hervorströmte. Die erschrockene Frau alarmierte die Rettungsabteilung, die sofort ihre Wiederbelebungsversuche anstellte, die jedoch vergeblich waren. Stanzer war bereits tot. Da im Zimmer

noch das elektrische Licht brannte, läßt dies darauf schließen, daß sich Stanzer in der Nacht ins Zimmer begeben und in einem Anfall plötz-licher Sinnesverwirrung durch Oeff-nen des Gashahnes Hand an sich ge-legt hatte. Stanzer, der sich ob seines netten Wesens und vielseitiger Sprach-kenntnisse allseitiger Beliebtheit er-freute, stand im 39. Lebensjahr. Bei ihm fand man nur die Brietasche mit einem Barbetrag von 500 Dinar sowie einige belanglose Briefe vor.

Rechtsanwalts Dr. Visenjak ein und lieb Kleidungs- und Wäschestücke mit sich gehen. Schließlich wurde ein Einbruch in den Keller des Weingutsbesizers Heller verübt, wobei den Tätern verschiedene Wertgegenstände in die Hände fielen.

Aus Ptuj

Auf zum Bauernball!

Hietz hörts ihr Leutln alle zsam, Was wir am Samstag für a Gaudi ham. Im Vereinshaus ist steirischer Bauern-ball ja, Und alls, was lafen kann, trifft sich da.

Die Buam schern sich nit um die Dek-keln, Die Madeln vergessen aufs Stricken und Häkeln

Und Eltern, die ihre Kinder suachen Und bei der Beschäftigung fürchter-lich fluachen, Die fangen zum Tanzen und Singen an,

Wann's auf amal im Vereinshaus beim Bauernball san.

Wer nix zum Vergessen hat und zum Verfluachen, Der soll von allani den Bauernball besuchen.

Er wird das ganze sicherlich nit bereun, Und kommt er allan, geht er furt schon zu zwein.

Drum, Madln und Buam, hörts, machts an Krawall Und kommts alle am Samstag zum Bauernball!

Friedl von Steier

p. Auf dem Heimwege überfallen. In Loški vrh bei Sv. Vrban wurde der Be-sizerssohn Ignaz Lamut auf dem Heim-weg von einem gewissen Franz Majerič überfallen und schwer verletzt. Lamut trug hiebei einen Beinbruch sowie schwe-re Kopfverletzungen davon.

p. Diebstähle. In Gruškovlje bei Pod-lehnik wurden dieser Tage zwei Ein-bruchdiebstähle verübt. Die Geschädig-ten sind die Besitzer Heinrich Horvat und Ivan Bratko, denen verschiedenes Wä-schezeug und Kleidungsgegenstände ab-handen kamen. Ein dreister Langfinger brach dieser Tage ferner in die Villa des

Aus Slovenjgradec

sg. Der Pauli-Viehmarkt am 25. d. wies einen recht lebhaften Verkehr auf. Wenn auch der Auftrieb (146 Rin-der) infolge der schlechten Wegver-hältnisse verhältnismäßig gering war, so konnte dennoch die Kauflust als re-ge bezeichnet werden, da zahlreiche Käufe getätigt wurden. Die Preise schwebten zwischen 6 und 9 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht.

sg. Tollwütiger Hund beißt 9 Per-sonen. Gerade als die Leute am vori-gen Sonntag aus der Kirche kamen, tauchte mitten auf der Straße ein toll-wütiger Hund auf, der der Reihe nach 9 Personen anfiel. Alle neun Perso-nen, die teils leichtere, teils schwerere Bißwunden erlitten hatten, wurden unverzüglich in das Pasteur-Institut nach Celje gebracht. Der Hund hätte ge-wiß noch schlimmeres Unheil ange-richtet, doch wurde er kurz darauf auf der Straße gegen Sv. Martin von einem Bauernburschen, den er gleich-falls angefallen hatte, mit einem Prügel erschlagen.

Radio-Programm

Mittwoch, 29. Jänner.

Ljubljana, 7 Uhr Nachr., Frühkonzert. 12 Aus Operetten. 18.02 Schrammelmu-sik. 17.30 Bunte Musik. 18 Jugeridstun-de. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Bau-ernmusik. 20.45 Simfoniekonzert. — **Beograd,** 17.25 Konzert. 18.35 Volkslie-der. 20 Oper. — **Bratslava,** 15.30 Leich-te Musik. 19.40 Bunter Abend. — **Prag,** 15 Walzerstunde. 17.25 Bunte Musik. 18.55 Humor. 21.15 Konzert. — **Sofia,** 19 Leichte Musik. 21.30 Abendmusik. —

Mariborer Theater

Dienstag, 28. Jänner um 20 Uhr: »Haba-kuk«. Ab. B.

Mittwoch, 29. Jänner: Geschlossen.

Donnerstag, 30. Jänner: »Lepa Vida«. — Zum letzten Mal! — Ermäßigte Preise!

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Ab heute die brillante Komödie »Meine Tochter lebt in Wien«. Es ist dies ein Schlagerfilm, der, mit Hans Moser in der Hauptrolle, von der Wien-Film-Ufa herausgebracht wurde. Hans Mo-ser überstürzt sich in dieser Komödie in einer ganzen Reihe von Rollen. Er ist ein Schwiegervater, der kein Schwiegervater ist, er ist auch ein »Schwiegersohn«, der kein Schwiegersohn ist. Die Verwirrung, die Moser darin stiftet, ist so groß, daß sich niemand mehr in der Verwandtschaft auskennt. Die Situationen sind ein wahrer Hexenkessel von Komik, Leichtsinn und heit-rem Humors. Eine Komödie, die über-all helle Begeisterung ausgelöst hat. Zwei Stunden herzlichen Lachens sind verbürgt.

Esplanade-Tonkino. Wegen des Rie-senerfolges wird der Rekordschlag »Ba-lalaika« noch bis einschl. Mittwoch vor-geführt. Ein Film, der die höchste Be-geisterung des gesamten Publikums aus-löst. In der Hauptrolle Eddy Nelson und Ilona Massey. Ein Gesang- und Musik-film, wie er noch nicht da gewesen ist! — Es folgt der deutsche Großfilm »Der Stern von Rio« mit Gustav Diesel und der bezaubernden Tänzerin La Jana in ihrer letzten Rolle. Ein prunkvoller etischer Film voll Temperament, Spannung und original-spanischen Tänzen wie Rumba, Tango, Karioka u. a.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Don-nerstag »Don Alvarado« mit Akim Tami-roff in der Hauptrolle. Ein genialer Schau-spieler als Diktator eines südamerikani-schen Phantasiestaates. Liebelei, Intrigen, Genußsucht unter glühender Tropen-sonne. Schöne Frauen, exotische Tänze, leidenschaftliche Melodien und eine span-nende Handlung. Ein alter Bekannter — Ernst Verebes — spielt auch mit. — Un-ser nächstes Programm: Der große Kri-minalfilm »Spionex«.

Apothekennachdienst

Bis zum 31. Jänner versehen die Sv. Arch-Apotheke (Mr. Ph. Vidmar) an Hauptplatz 20, Tel. 20—05, und die Magdalenen-Apotheke (Mr. Ph. Savost) am Kralja Petra trg 3, Tel. 22—70 den Nachtdienst.

Das Wetter

Wettervorhersage für Mittwoch:

Vorwiegend bewölkt, in den Bergen neuer Schnee zu erwarten.

Beromünster, 19.25 RO. 20.45 Kammer-musik. — **Budapest,** 12.10 Zigeunermu-sik. 19.30 Oper. — **Italien I.,** 16.15 Kon-zert. 20.15 Bunter Abend. — **Deutsche Sender,** 16.20 Konzert. 18.20 Blasmusik. 21.15 Unterhaltungsmusik.

Wirtschaftliche Rundschau

Die technischen Sonderveranstaltungen der Reichsmesse Leipzig

Zur Reichsmesse Leipzig vom 2. bis 7. März 1941 wird das umfassende Verbrauchsgüterangebot in den 24 Messehäusern der Reichsmessestadt wiederum durch mehrere technische Sonderveranstaltungen ergänzt und erweitert werden. Eine Sonderschau »Bau- u. Betriebsbedarf« im Ring-Meßhaus wird in zeitgemäßer den heutigen und künftigen Erfordernissen in Bauwesen und Betrieb Rechnung tragender Zusammenstellung jedem Bau- und Betriebsfachmann wertvolle Erkenntnisse und Eindrücke vermitteln. Neben neuesten und immer weiter vervollkommenen Anlagen und Einrichtungen für den Luftschutz werden hochwertige Bau- und Werkstoffe heimischen Ursprungs die weit fortgeschrittene Unabhängigkeit der deutschen Rohstoffwirtschaft von ausländischen Rohstoffbezügen nachweisen. Neue Kraftwerkzeuge für Betrieb und Werkstatt werden sich nicht nur leistungssteigernd auswirken, sondern auch in Richtung einer müheloseren Arbeitsweise. Firmen der chemischen Industrie zeigen neueste Erzeugnisse für Korrosionsschutz, Oberflächbehandlung u. -veredlung, Herstellung unbedingt hitze- und kältebeständiger Abdichtungen usw. Zahlreiche Baumaterialien, Bau- und Transportgeräte und vielerlei Ausrüstungsgegenstände und Apparate für den Bauplatz, die Werkstatt und den Betrieb werden dieser Schau eine ganz besondere Note der Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit verleihen. Auch das Fachschrifttum wird durch führende Verlagsanstalten auf dem Gebiet des Bauwesens und Betriebs vertreten sein.

Die ebenfalls im Ring-Meßhaus durchgeführte Messe »Photo, Kino, Optik, Feinmechanik« bringt einen interessanten Ausschnitt aus der sonst regelmäßig zur Frühjahrsmesse her durchgeführte Schau. Auch diese Schau wird dem Interessenten einen guten Überblick über den neuesten Stand der Entwicklung auf dem Gebiet der Photo- und Kinotechnik, Optik und Feinmechanik vermitteln.

Eine weitere auch im Kriege stets durchgeführte technische Veranstaltung ist die Messe für gewerbliche Schutzrechte, die wiederum im Ring-Meßhaus stattfinden und etwa den gleichen Umfang aufweisen wird wie die bisher hier mit gutem Erfolg veranstalteten Messen der Erfinder.

Im Aufbau des Deutschen Buchgewerbes wird außerdem eine Bugraschau u. Materialien, Apparate und Zubehör für das Buchgewerbe sowie die Druck- und Reproduktionstechnik aufweisen. Bekannte Firmen für graphische und reproduktionstechnische Erzeugnisse, die nach wie vor auf dem Weltmarkt führend sind, werden auf dieser Bugraschau wie alljährlich Gelegenheit nehmen, der Fachwelt die Ergebnisse neuester Forschungs- und Entwicklungsarbeiten, die auch im Kriege unentwegt fortgesetzt wurde, zu unterbreiten.

Somit wird auch die Technik auf der Reichsmesse Leipzig im Frühjahr 1941 trotz Ausfall der Großen Technischen Messe und Baumesse im zeitbedingten Rahmen vertreten sein.

wird darin besagt, daß sich die Versicherung auf einen Kreis von Personen zu beschränken hat, die durch gewisse Bande, wie Standescharakter, gleiche Interessen u. dgl., miteinander verbunden sind. Die Beiträge sind von der Jahreshauptversammlung der Mitglieder festzusetzen. Jedenfalls wird die Geschäftsführung derartiger Institutionen streng beaufsichtigt. Die bestehenden Institutionen haben sich binnen sechs Monaten den neuen Bestimmungen anzupassen.

× Ein großer Häutemangel ist in letzter Zeit in Jugoslawien, besonders aber in Slowenien zu verzeichnen. Der Grund ist darauf zurückzuführen, daß infolge der Maximierung der Preise für diesen für die Schuherzeugung so wichtigen Rohstoff die Häute in weit geringerer Zahl in den Handel kommen als bisher. Ein großer Teil der Häute wird unter der Hand, also auf illegale Weise, nach Kroatien und anderen Banaten Jugoslawiens zu weit höheren Preisen, hier und da sogar nach dem Ausland vertrieben. Die Häutehändlersektion des Verbandes der Kaufleute Sloweniens setzt sich in diesem Zusammen-

hänge für eine strengere Beaufsichtigung des Häutevertriebes ein, um den Abfluß dieses Artikels, auf den unser Banat so sehr angewiesen ist, zu verhindern. Jedenfalls sind die Preise nach der Qualität zu staffeln.

× Im Detailhandel mit Nahrungsmitteln wird der Fehler in der am 14. d. veröffentlichten Verordnung des Bundes jetzt richtiggestellt, daß der Bruttogewinn der Spezeristen bei Mehl, Kleie und Maisgries aller Art 10% (und nicht 15%) bei Weizengries dagegen 15 Prozent nicht übersteigen darf.

Börsenberichte

Ljubljana, 27. d. Devisen: London 174.57—177.77 (im freien Verkehr 215.00—219.10), New York 4425—4485 (5480—5520), Zürich 1028.64—1038.64 (1271.10—1281.10), Berlin (Privateclearing) 1772—1792.

Zagreb, 27. d. Staatswert: 2 1/2% Kriegsschaden 474—477, 4% Agrar 55—0 4% Nordagrar 55.50—0, 6% Begluk 85.0 6% dalm. Agrar 81—81.50, 6% Forstobligationen 80—0, 7% Stabilisationsanleihe 97—0, 7% Investitionsanleihe 100—0, 7% Seligman 102—103, 7% Blair 100—101.50, 8% Mat 106.50—108; Priv. Agrarbank 200—0.

Sport

Die FIS-Weltkämpfe 1941

DIE KAMPFFOLGE DER SKIWELTMEISTERSCHAFTEN — CORTINA-FAHRER IN FRONT

Die FIS-Weltkämpfe, die am 1. Feber in Cortina d'Ampezzo ihren Anfang nehmen, werden in folgender Reihenfolge zur Abwicklung kommen: 1. Feber: Feilicher Einzug der Nationen. — 2. Feber: Abfahrtslauf für Männer und Frauen. — 3. Feber: Stafel 4x10 Kilometer. — 4. Feber: Slalomlauf für Männer und Frauen. — 5. Feber: Langlauf über 18 Kilometer. — 6. Feber: Kombinations-sprunglauf. — 7. Feber: Wettlauf der Militärpatrouillen. — 8. Feber: Dauerlauf über 50 Kilometer. — 9. Feber: Spezialsprunglauf und Preisverteilung.

Während unsere Skiläufer noch den letzten Versuch unternehmen, dennoch eine Geldquelle zu erschließen, werden anderswo mit großem Nachdruck die letzten Probekämpfe für die FIS-Meister-schaften absolviert.

In Örnköldsvik gewann Sven Selan-

ger, Schwedens bester Spezialspringer, der allgemein als ernstester Gegner Josef Brads angesehen wird, ein Springen mit Welten von 56 und 58 Meter. Schwedens Presse ist begeistert von ihm und meint, er sei 1936 nicht so gut gewesen wie heute. Donald Johansson gewann an gleicher Stelle ein 20-Kilometer-Rennen in 1:14:28 überlegen gegen Edin, der über zwei Minuten später eintraf.

Bei den zentralschweizerischen Rennen in Engelberg zeichnete sich die Weltmeisterschaftsvertreterin Verena Keller (Zürich) aus. Sie gewann das Abfahrtsrennen und kam im Torlauf nach Abfahrts- und Torlauf in der Viererkombination Hans Mütter (Engelberg) vor Max Hermin (Zürich) und Hans Regli (Andermatt).

: Eine alpinistische Schule eröffnet am 31. d. der Alpinistenklub »Skala« in Ljubljana. Die Schule soll eine ständige Einrichtung des genannten Klubs werden.

: Ljubljanaer Tischtennissieg in Zagreb. Bei einem großangelegten Tischtennisturnier in Zagreb ging vorigen Sonntag Bradeško vom SK Korotan aus Ljubljana als Sieger hervor. Zweiter wurde Gabrovšek (Korotan).

: Neusel schlägt Heuser k. o. Im Rahmen der Ausscheidungskämpfe um die deutsche Schwergewichts-Boxmeisterschaft schlug Neusel am Sonntag seinen Gegner Adolf Heuser in der 9. Runde k. o. Heuser mußte aus dem Ring getragen werden.

: Bei den deutschen Skimeisterschaften in Spindelwühle siegte im Spezialsprunglauf erwartungsgemäß Weltmeister Bradl mit 81.5 Meter.

: In Borovo schlug der SK Bata den »Borac« aus Petrovgrad mit 8:2 (4:0) überlegen.

: Suboticaer Tischtennissieg gegen Novi Sad. In Novi Sad schlug der CCC aus Subotica den Novisader kath. Leseklub mit 7:3.

: Bei den deutschen Eisschnelllaufmeisterschaften siegte Wazulek über 500 Meter in 44.8 und über 5000 Meter in 9:20.8. Die Kämpfe wurden in Zell am See ausgetragen.

: Die deutsche Paarlaufmeisterschaft gewann auch in diesem Jahre das Ehepaar Maxi und Ernst Baier.

: Die ungarische Tennisanzeigerliste wurde dieser Tage veröffentlicht. Die Reihen-

folge lautet: Herren: 1. Asboth, 2. Gabori, 3. Szigeti, 4. Szentpeteri, 5. Stolpa, 6. Dr. Ferenczy, 7. Katona, 8. Bano, 9. Frigyesi, 10. Bolgar. — Damen: 1. Krugmayer, 2. Somogyi, 3. Bardi, 4. Jusits, 5. Szilvassy, 6. Popp, 7. Javori, 8. Gallner, 9. Zsitvay, 10. Medveczky.

: Jugoslawiens Start auch in Garmisch-Partenkirchen in Frage gestellt. Der Wintersport- und der Eislaufverband richteten an das Ministerium für Körpererhaltung eine Petition um finanzielle Beihilfe für die Teilnahme an der Internationalen Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen. Sollte diese ausbleiben, so müßten beide Verbände auch diese Beteiligung ab sagen.

: HASK in Novisad geschlagen. Auf der Rückreise aus Subotica absolvierte gestern der Zagreber HASK ein Freundschaftsspiel gegen den SK Vojvodina in Novisad. »Vojvodina« siegte mit 2:1, nach dem allerdings die Zagreber bereits mit 1:0 in Führung lagen waren.

: In Graz schlug am Sonntag in der Fußballmeisterschaft die Wiener »Admiral« den Grazer Sportklub mit 4:1. Die übrigen Punktspiele wurden abgesagt.

: Tagung der Fifa. Der Fußball-Weltverband Fifa hielt am Sonntag in Zürich unter dem Vorsitz des Italiens Mauro seine Jahrestagung ab.

: Aus dem internationalen Ring. Der italienische Leichtgewichtler Spoldi schlug in Newhaven den Amerikaner Kogan und wird demnächst in New York um die Weltmeisterschaft seiner Gewichtsklasse kämpfen.

Landmaschinen und landwirtschaftliche Strukturänderungen in Südosteuropa

Berlin, Jänner. (UTA) Die im Vertrag vom 4. Dezember 1940 zwischen Deutschland und Rumänien verabredete Zusammenarbeit auf einer großen Landwirtschaftsgebiete hat für die Landwirtschaft konkrete Formen angenommen. Innerhalb des rumänischen Zehnjahresplanes sollen für die Anschaffung und die Reparatur landwirtschaftlicher Maschinen rund 30 Milliarden Lei (600 Mill. Mark) aufgewendet werden. Die erste Lieferung in Höhe von 1000 Traktoren wird bereits in allernächster Zeit durchgeführt werden. 300 von diesen Traktoren sollen vom rumänischen Landwirtschaftsministerium an Landwirtschaftskammern und landwirtschaftlichen Zentralen abgehen, die übrigen 700 dem landwirtschaftlichen Genossenschaftsinstitut zur Verfügung gestellt werden. Die Genossenschaftszentrale wird die Maschinen von Grundbesitzern und Bauern zu einheitlichen Kreditbedingungen abgeben. Hierbei wird an dem Grundsatz festgehalten, daß die Kaufsumme innerhalb von 4 Jahren getilgt sein muß. Die Maschinenlieferung wird von 3 bedeutenden deutschen Fachunternehmen, Lanz, Hanomag und Deutz, durchgeführt.

Die Art, wie der rumänische Staat die in Deutschland zu kaufenden Landmaschinen an den Interessenten weitergibt, zeigt, daß man den geringsten Grad der Erfahrung der bäuerlichen Bevölkerung Rumäniens bei der Verwendung moderner Maschinen und Geräte voll berücksichtigen will. Damit wird vermieden, daß die wertvollen Maschinen durch Bedienungsfehler oder durch mangelnde Pflege schnell reparaturbedürftig und vorzeitig unbrauchbar werden. Die dazwischengeschalteten Stellen, also die Landwirtschaftskammern, die landwirtschaftlichen Zentralen und das Genossenschaftsinstitut, werden die Benutzer der Maschinen eingehend unterweisen und für geeignete Reparaturwerkstätten Sorge tragen. Man

wird annehmen dürfen, daß die zunächst mit Maschinen ausgestatteten ländlichen Betriebe in Rumänien die erworbenen Kenntnisse an andere Betriebe weitergeben, so daß die Zeit bis zur vollen Beherrschung der neuen landwirtschaftlichen Produktionsmittel beträchtlich verkürzt werden wird.

Ähnlich wie in Rumänien liegen die Dinge in den anderen Agrarstaaten der unteren Donau, insbesondere in Jugoslawien und in Bulgarien. Eine intensivere Bewirtschaftung des Bodens ist die Voraussetzung für die Beseitigung des Unterwuchses in den breiten landwirtschaftlichen Bevölkerungsschichten dieser Länder, trotz des besseren Bodens liegen die Hektarerträge dort kaum auf der Hälfte der in Deutschland und anderen landwirtschaftlich intensiven Ländern erzielten Erträge. Zweifellos wird die Versorgung der südosteuropäischen Länder mit landwirtschaftlichen Maschinen nicht dazu führen, daß die zur Zeit bestehende Verteilung der Kulturen unverändert erhalten bleibt. Wenn auch das Jahr 1940 eine geringere Weizennernte und damit einen Weizenmangel gebracht hat, so wird man doch auf die Dauer gesehen den Brotgetreideanbau in Rumänien und in anderen Donauländern zugunsten des Futtermittel und Ölsaatenanbaus einschränken. Das Problem der richtigen Ausrichtung dieser Länder mit den verschiedenen Arten von landwirtschaftlichen Maschinen wird aber erst nach einigen Jahren akut, wenn zunächst einmal der dringende Bedarf an Maschinen für den Körnerbau befriedigt sein wird.

× Die humanitären Institutionen, die sich mit der Sterbe-, Kranken- und Altersversicherung ihrer Mitglieder befassen, erhalten jetzt ein neues Mitglied, was durch das vor Jahresfrist erlassene in einigen wichtigen Punkten abgeändert wird. Das neue Reglement gilt ab 24. d. U. a.

Malta — räumlich betrachtet

Die größte Breite der Insel beträgt 24 Km / Untertwasserlabel nach Gibraltar und Alexandria / Luftbombardement beim Bau der Festung nicht eingerechnet

Bei den Meldungen über das Luftbombardement Malta darf niemals die räumliche Größe der äußerst stark befestigten Insel außer Acht gelassen werden.

Es wird oft leichtthin die Meinung ausgesprochen, Malta sei eine kleine unbedeutende Insel im Mittelmeer. Die Zahlen reden eine ganz andere Sprache. Die maltesische Inselgruppe hat einen Flächenraum von 323 Quadratkilometern. Davon kommen 248 Quadratkilometer auf die südliche Hauptinsel Malta, 18 Quadratkilometer auf die mittlere, fast unbewohnte Insel Comino und 60 Quadratkilometer auf die nördliche Insel Gozo. Die größte Längenausdehnung von Nordwest nach Südost ergibt zwischen dem Kap San Dimitri und dem Kap Binghaisa eine Luftlinie von 44 Kilometern, während die größte Breite mit 24 Kilometern unterhalb La Valetta zwischen dem westlichen Kap Ras-el-Kaus und dem östlichen Küstengebiet von

Marsa Scala erreicht wird.

Die Oberfläche von Malta ist in der Hauptsache ein etwa 250 Kilometer hohes Felsplateau, das im Süden und Südwesten eine gradlinige, ungliederte und unzugängliche Steilküste bildet. In der Richtung nach Nordwesten senkt sich das Gebirge allmählich zum Meere ab und wird dort von zahlreichen Buchten eingeschnitten, unter denen die von Marsa Scirocco, St. Thomas, La Valetta, St. Paul und Malieha die bedeutendsten sind. Den Vorrang nimmt aber La Valetta ein, weil es eine strategisch außerordentlich günstige Lage hat. Eine felsige und stark befestigte Landzunge dringt weit ins Meer vor und flankiert die schmalen Eingänge zu den beiden Naturhäfen Marsa Mouscetto und Great Harbour, die sich weit in das Innere der Insel hineinziehen.

Die Engländer haben in den 140 Jahren ihrer Herrschaft über Malta alles getan, um die Felseninsel zu befestigen, und sie haben vor allem in den letzten Jahren — seitdem Mussolini die italienischen Ansprü-

che auf Malta angemeldet hat — tiefe Löcher in das Gestein gesprengt und ganze Serien unterirdischer Betonbunker gebaut. Die Garnison wurde um einige Regimenter verstärkt, die Arsenalen wurden erweitert, die Magazine wurden aufgefüllt, neue Kabellösungen nach Gibraltar und Alexandria schufen die direkte Verbindung mit den beiden anderen englischen Hauptflottenstützpunkten im westlichen und im östlichen Mittelmeer. Als all diese Arbeit nach dem Aufwand von vielen hundert Millionen Pfund Sterling fertig war, da erklärten die Engländer: Malta ist uneinnehmbar. Sie stützten sich dabei nicht nur auf die eigenen Festungswerke, sondern auch auf die Erwägung, daß die Insel schon von Natur aus ideale Verteidigungsmöglichkeiten bietet. Ein Fehler war allerdings in der englischen Rechnung enthalten; sie hatten nur an einen Angriff der italienischen Kriegsmarine gedacht und die von Mussolini oft genug angekündigten Möglichkeiten eines Bombardements aus der Luft war ungenügend berücksichtigt. —

Der Angriff der deutschen Stukas und der italienischen Picchiattellis hatten die Briten nicht vorausgesehen.

Der Flottenstützpunkt Malta hat seine Bedeutung längst eingebüßt. Die Landfestung Malta ist weiter den Angriffen der deutschen und italienischen Luftwaffe ausgesetzt. Die politische Stellung der Engländer in Malta wird schon seit zehn Jahren nur noch mit Gewalt aufrechterhalten, denn als dem englischen Gouverneur Lord Strickland die dauernden Kundgebungen der Malteser für einen Anschluß der Insel an Italien auf die Nerven fiel, löste er am 26. Juni 1930 die maltesische Verfassung auf, setzte eine provisorische Regierung ein und übernahm selbst die gesamte gesetzgebende und vollziehende Gewalt. Die verfassungsmäßigen Organe, Senat und Gesetzgebende Versammlung wurden aufgelöst, und seitdem besteht ununterbrochen eine starke Spannung zwischen der italienfreundlichen Bevölkerung und dem englischen Gouvernement.

Wettlauf der Rüstungstechnik

Berlin, Jänner. (UTA) Von deutscher fachmännischer Seite wird geschrieben: Die internationale öffentliche Meinung ist geneigt, denjenigen für den Stärkeren zu halten, der seine rüstungstechnischen Fortschritte am sichtbarsten herauszustellen versteht. Amerikanische Bombertypen sollen — nach weit verbreiteter Ansicht — unerreichbar und sogar unerschwinglich sein. Dabei lehrt eine einfache Überlegung, daß die laufende Erfahrung, wie vor allem die kriegführenden Nationen sie erwerben können, bei der Konstruktion neuer Jagd- und Bombenflugzeuge gar nicht entbehrt werden kann. Die amerikanische Union wird in immer stärkerem Maß die Rüstungswerkstatt Großbritanniens. In der Presse der neutralen Länder wird eigentlich nur noch das Rüstungspotential der Vereinigten Staaten von Amerika mit dem Deutschlands und Italiens sowie des diesen beiden Mächten zur Verfügung stehenden Wirtschaftsraumes miteinander verglichen.

Es steht fest, daß die beiden Achsenmächte als einzige Großstaaten Europas schon früh praktische Erfahrungen im Fliegereinsatz erwerben konnten, nämlich im spanischen Bürgerkrieg. Im Polenfeldzug hat dann vor allem Deutschland Erfahrungen sammeln können. Nicht viel anders lagen die Dinge bei der Westoffensive. Seit Juni 1940 erwirbt auch Italien laufend praktische Erfahrungen im Luftkrieg. Das Land dagegen, das Großbritannien mit Flugzeugen versorgt, die amerikanische Union, hat keine Gelegenheit aus unmittelbaren praktischen Erfahrungen zu lernen. Diesen Mangel könnte die amerikanische Industrie nur dann ausgleichen, wenn sie der Industrie der Achsenmächte in Bezug auf Konstruktion und Produktionstechnik weit überlegen wäre. Dies wird selbst der überzeugteste Bewunderer der amerikanischen Industriekapazität nicht behaupten wollen.

Seit Beginn des Krieges 1939-41 und schon früher hatte sich eine Diskussion über die Aussichten entwickelt, unter denen das Duell zwischen Kriegsmarine und Luftwaffe ausgefochten werden würde. Auch hier gab es wie innerhalb der Luftwaffe (Angriff und Verteidigung) ein gegenseitiges Überflügeln. Zu Beginn des Krieges war man überzeugt, daß Schlachtschiffe von gewisser Größe und Panzerung selbst durch schwere Bomben nicht empfindlich getroffen werden können. Zu den Bomben schweren Kalibers kamen Bomben schwersten Kalibers und ein neuartiges Geschos, das Lufttorpedo. Es hat sich gezeigt, daß selbst die modernsten Schlachtschiffe durch Fliegergeschosse so schwer beschädigt werden können, daß sie mindestens monatelang außer Gefecht gesetzt sind. Dazu kommt ein weiterer wichtiger Umstand: Die modernsten bri-

tischen Schlachtschiffe sind reichlich drei Jahre alt, während die sie bekämpfenden schweren Bombenflugzeuge oft erst vor wenigen Wochen fertiggestellt sind.

Zum Duell Deutschland-Großbritannien das im hohen Grade zum Duell Luftwaffe-Marine geworden ist, sei folgendes gesagt: allen gegenteiligen Behauptungen zum Trotz ist die Leistungsfähigkeit der britischen Werftindustrie empfindlich gemindert. Der Neubau großer Schiffe ist mindestens stark behindert und verlangsamt, wenn nicht überhaupt in Frage gestellt. Auch die Reparaturen und damit auch eine etwaige Verstärkung des Panzerschutzes gegen schwere Fliegerbom-

ben sind zu einem ernsten, kaum zu lösenden Problem geworden. Das große Duell auf See und an der Küste, das sich im weiteren Verlauf der deutschen Offensive in den kommenden Monaten abspielen dürfte, wird von einer technisch fertigen und kaum noch abänderlichen britischen Seemacht und einer sich ständig verjüngenden und verbessernden deutschen Luftmacht ausgefochten. Der Behauptung von der Unüberwindlichkeit der britischen Flotte und von der Überlegenheit der in Amerika hergestellten Kampfflugzeuge steht die alte Erfahrung gegenüber, daß die Papierform und die Istform zwei verschiedene Dinge sind.

Züchtung frostharter Weinreben in Rußland

Moskau, Jänner. (UTA) Im vergangenen Winter und ebenso im gegenwärtigen sind in verschiedenen Weinbau-Gegenden Südosteuropas Edelreben in empfindlich hoher Zahl erfroren. Die betroffenen Winzer und Weinbauer wird darum die Nachricht interessieren, daß man in Rußland eine frostharte Rebe zu züchten unternommen hat.

Ein Mitglied der Moskauer Landwirtschafts-Akademie hat in Kasachstan ungefähr ein Dutzend verschiedener Arten von wild wachsenden Weinreben entdeckt, welche sich durch besonders hohe Unempfindlichkeit gegen Frost auszeichnen. Eine deshalb vom Volkskommissariat für die Nahrungsmittelindustrie gemeinsam mit der genannten Akademie entsandten Gruppe von Wissenschaftlern und Fachleuten ist soeben nach Moskau zurückgekehrt und hat 2800 Stecklinge jener wilden Weinrebenarten mitgebracht. Die Bedeutung des Fundes ist nicht nur vom wissenschaftlichen, sondern auch vom ernährungswirtschaftlichen Gesichtspunkte betrachtet, sehr beachtlich, denn die bislang bekannten Weinrebenarten gehen bei einer Kälte von 20 Grad unweigerlich ein. Demgegenüber wurden die neugefundenen Arten auf Berghängen entdeckt, wo die Kälte bis zu 40 Grad unter Null ansteigt. Die Stecklinge haben den weiten Transport gut überstanden. Sie sollen im kommenden Frühjahr sowohl in Moskau, als auch an einigen anderen Stellen ausgepflanzt werden, um durch entsprechende pflanzenzüchterische Maßnahmen eine edle Weinrebe zu bekommen, welche durch ihre Frostunempfindlichkeit den Weinbau weniger abhängig von den jeweiligen winterlichen Temperaturverhältnissen macht.

Luftaufklärung anno 1812

Wien, Jänner. (UTA) Kaiser Alexander von Rußland hatte im Jahre 1812, wie aus der »Geschichte des russischen

Feldzuges 1812« vom Grafen Segur hervorgeht, den Gedanken gefaßt, Luftschiffe in den Dienst seiner Armee zu stellen. Es war ein deutscher Ingenieur, den der Kaiser mit dem Auftrag bedachte, einen Luftballon zu bauen, der besonders schwere Lasten tragen und sich auch länger in der Luft halten sollte als die anderen Ballons. Der Ballon sollte die feindlichen Heere mit schweren Eisenstücken belegen und außerdem auch die französischen Stellungen auskundschaften. Der Ballon überflog auch tatsächlich die französischen Stellungen in der Nähe von Moskau. Über seine militärischen Erfolge allerdings ist nichts bekannt geworden.

Raubüberfall mit fomiischem Ausgang

Auf der kleinen schwedischen Eisenbahnstation Vastra Bodarna spielte sich dieser Tage eine merkwürdige Szene ab. — Die auf dem Bahnsteig wartenden Reisenden sahen plötzlich, wie der Stationsvorsteher einen Mann aus dem Dienstzimmer mit einem kräftigen Fußtritt an die frische Luft beförderte. Sonderbar war, daß das Gesicht des Mannes durch ein mit Augenlöchern versehenes Taschentuch verhüllt war und er in seiner Hand einen Revolver hielt. Der Hinausgeworfene versuchte eifrig davonzulaufen. Er wurde aber bald von einem Gendarmen ergriffen und auf die Wache gebracht. Dort gab der Stationsvorsteher eine beinahe lustige Schilderung des eigentümlichen Vorfalles. Der Revolverheld mit Taschentuch-Maske war ins Dienstzimmer gedrungen und hatte mit vorgehaltener Waffe dem Stationsvorsteher ins Gesicht geschrien: »Hände hoch, wenn dir dein Leben lieb ist!« Doch geschah weder eine Bluttat noch ein Raub. Der Handel endete vielmehr komisch. Der Stationsvorsteher versicherte, er sei kein Held und nicht einmal besonders mutig. »Tatsache ist jedenfalls, daß ich gar keine Zeit hatte, mich zu fürchten. Meine Ueberraschung hatte die Oberhand über alle Angstgefüh-

le. So aus den Wolken gefallen war ich, daß ich mit offenem Munde einige langsame Schritte zu meinem Angreifer hin machte. Als ich ihm auf einen Meter nahe gekommen war, hielt er noch den Revolver auf mich gerichtet. Dann machte er hastig kehrt und rannte zur Tür. — Ich hatte gerade noch Zeit, ihm einen Fußtritt in die Rückseite zu versetzen.«

Wann kamen die ersten Orangen nach Europa?

Nach der gewöhnlichen Annahme ist der Orangenbaum von den Portugiesen aus China nach Europa gebracht worden, und zwar zu Ende des 15. Jahrhunderts, als die Portugiesen ihre großen Entdeckungsfahrten nach dem Süden und Osten Asiens unternahmen. Dafür spricht auch, daß in einigen italienischen Mundarten die Orange »Portogallo« heißt, nach dem Namen des Volkes, das nach der Ueberlieferung den Orangenbaum nach Europa verpflanzt haben soll. So liest man auch in vielen alten Reisebeschreibungen. In botanischen Lehrbüchern steht zu lesen, daß bis vor wenigen Jahren man im Garten des Grafen da Sao Lourenco in Lissabon den ersten von den Portugiesen heimgebrachten Orangenbaum bewundern konnte. Von ihm sollen alle Orangenbäume Europas abstammen. Von der Langlebigkeit der Orangenbäume erzählen auch andere Berichte. So gab es um die Mitte des 19. Jahrhunderts in Fontainebleau einen Orangenbaum der 1523 dem Connetable von Bourbon weggenommen wurde, als nach seiner Flucht alle seine Güter vom König Franz I. von Frankreich konfisziert worden waren.

Doch jetzt weist man in Italien darauf hin, daß ältere historische Zeugnisse den Anspruch der Portugiesen widerlegen. So berichtete der französische Historiker Vallonais in seiner Geschichte der Landschaft Dauphine, daß sich dort schon im Jahre 1333 Orangenbäume befunden haben. Er belegt dies durch alte Rechnungen, die für das Einpflanzen von Orangenbäumen ausgeschrieben wurden. Diese alten Archiven entnommenen Dokumente sind zweifellos echt. Also ist die Zeit, zu der in Europa die Orangenkultur eingeführt wurde, noch nicht sicher bestimmt. Möglicherweise hat der große Venezianer Marco Polo, der im 12. Jahrhundert ganz China durchwanderte, den Orangenbaum nach Europa gebracht. Uebrigens besteht in Rom eine alte Ueberlieferung, freilich unbeglaubigt, daß der älteste noch existierende Orangenbaum Italiens aus Spanien von dem Heiligen Dominikus, dem Stifter des Dominikaner-Ordens, nach Rom gebracht worden sei.

Das Mädchen war selig.

Es hatte einen Leutnant.

»Denke dir, Helene, gestern hat er viermal seinen Arm um mich gelegt«, jubelte das Mädchen wonnetrunken.

Die Freundin schaute: »Viermal? So lange Arme hat er?«

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten: Kapital, Warnungen, Handel und Gewerbe, Veranstaltungen Realitäten und Korrespondenz bis 20 Worte Din 20,-, jedes weitere Wort Din 2,-. Anzeigen bis 20 Worte Din 10,-, jedes weitere Wort Din 1,-, alle übrigen kleinen Anzeigen bis 20 Worte Din 10,-, jedes weitere Wort Din 1,-. Für die Zusendung von chiffrierten Briefen ist eine Gebühr von Din 10,- zu entrichten. - Bei Anfragen und Adressen etc. ist eine Gebühr von Din 5,- in Postmarken beizuschließen.

Zu kaufen gesucht

Kaufe moderne und gut erhaltene
SCHLAF-, EMPFANGS- U. KÜCHENEINRICHTUNG
Offerte an die Verw. unter »Möbel« 478-3

Ein gebrauchter
KINDERWAGEN
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. »Gut erhalten« an die Verw. 476-3

Zu verkaufen

KAMELHAARDECKEN
Schafwolldecken, Baumwolldecken, Reiseplaid in größter Auswahl zu günstigen Preisen. Emin Kremen, Sarajevska tkaonica čilima, Zagreb, Gundulićeva 3. Telefon 42-30 474-4

Holländische
BLUMENZWIEBELN
für den Garten: Tulpen, Narzissen, Crocus - Anemonen empfiehlt in bester Qualität Blumenhandlung Weiler. 480-4

BETTJÄCKCHEN
neueste Modelle, Handarbeit zu verkaufen. Zu besichtigen Ciril-Metodova 14-II rechts. 493-4

Zu vermieten

Zu vermieten:
DREIZIMMERWOHNUNG
neu adaptiert, Stadtzentrum sofort. Einzimmerwohnung (Villa) sofort. Große Dreizimmerwohnung mit zwei groß. Veranden (Villa) 1. April. Anfragen Korosčeva 34-I. 482-5

ZIMMER UND KÜCHE
an zwei Personen sofort zu vermieten. Pobreška c. 21. Nähe der Magdalenakirche. 488-5

Zu mieten gesucht

2-3zimmerige
WOHNUNG
mit Bad, Neubau, dringend gesucht. Anträge unter »Neubau« an die Verw. 409-6

Separiertes
ZIMMER
mit Stiegeingang gesucht. Zahle für 3 Monate voraus. Anträge unt. »Zentrum« an die Verw. 482-6

ZIMMER
ev. mit Verpflegung per 1. Februar gesucht. Anträge unter »Soba« an die Verw. 484-6

Feiner Herr sucht moderne
DREIZIMMERWOHNUNG
in einer Villa, möglichst mit Gartenanteil und Garage. Anträge unter »Garage« an die Verw. 486-6

Alleinstehend. Fräulein sucht
ZIMMER
im Zentrum. Unter »Dringend« an die Verw. 487-6

2-3-ZIMMERWOHNUNG
mit Bad per 15. zu mieten gesucht. Anträge unter »Aleksandrova« an die Verw. 489-6

GROSSES MAGAZIN
trocken, nahe der Aleksandrova cesta gesucht. Anträge u. »Magazin« an die Verw. 494-6

Offene Stellen

Gesucht wird
MÄDCHEN FÜR ALLES
mit Kochkenntnissen per sofort nach Graz. Adresse in der Verw. 411-8

LEHRMÄDCHEN
für Gemischtwarenhandlung wird aufgenommen. Adr. Verwaltung. 481-8

Ehrliches und verlässliches
HAUSMEISTER-EHEPAAR
für Villa am Bachern für sofort gesucht. Freie Wohnung Beheizung und Licht sowie Monatsgehalt Anzufragen b. Ing. Friedau, Mlinska 13. 490-8

BEAMTIN
perfekt in Stenographie und Maschinschreiben, in slowenischer und deutscher Sprache wird für sofortige Aufnahme gesucht. - Angebote unter »Flotte Kanzleikraft« an die Verw. 491-8

KELLNERIN
Selbständig, 25-28 Jahre alt für Restauration (Hotel) in Fremdenverkehrsort nahe Maribor gesucht. Antritt nach Möglichkeit mit 1. Februar d. J. Anzufragen: Zdrženjo gostilničarjev, Vetrinjska 11-I. 492-8

†

Die Firma Motoroil d. z. o. z. in Maribor gibt die traurige Nachricht, daß ihr Handelsvertreter Herr

Karl Stanzer

auf tragische Weise verschieden ist.

Den teuren Verbliebenen, der ein treuer und unermüdlicher Beamter unserer Firma war, werden wir ein dauerndes Andenken bewahren.

Die Beisetzung findet Donnerstag, den 30. Jänner um halb 16 Uhr statt.

Motoroil d. z. o. z.

DANKSAGUNG

Für die zahlreichen Beweise inniger Anteilnahme an dem herben Verlust, den wir durch den Heimgang unseres geliebten Gatten, Vaters, Großvaters und Schwiegervaters, des Herrn

ALOIS KÄFER

erlitten haben, danken wir vor allem Herrn Dr. I. Koprivnik dafür, daß er unserem lieben Heimgegangenen Jahre hindurch nicht nur Arzt im besten Sinne des Wortes, sondern vor allem Freund und Tröster in schweren Stunden war. Ebenso gebührt unser Dank der Krankenpflegerin Fräulein Berta Spanner, die durch 11 Jahre die Leiden unseres Verewigten in selbstloser, aufopferungsvoller Weise lindern half. Ferner danken wir der Gastwirteinnung für die offizielle Teilnahme und Kranzspende, desgleichen dem Gesangschor der »Liedertafel« für die ergreifenden Trauerchöre. Schließlich sei allen Freunden, Bekannten und Stammgästen, die unseren Toten durch Kranz- und Blumen Spenden sowie durch ihre Beteiligung am Begräbnis ehrten, unser innigster Dank ausgesprochen.

Maribor, 28. Jänner 1941.

Die trauernden Hinterbliebenen

Kleine Frau mit großem Mut

ROMAN VON KURT RIEMANN

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Molster, Werdau i. Sa. 31

»Nun bin ich vollkommen durcheinander Herr Justizrat«, schüttelt Karola den Kopf. »Was ist nun Wahrheit? Was ist Erfindung? Was echtes Gefühl und was falsches? Bei Ihnen muß man ja auf der Hut sein vor jedem unbedachten Wort!«

Da legt er ganz einfach seine Hand über die ihre.

»Ehrlich ist mein Neid auf Karajan, der bei allem Pech, das er hatte, jetzt das Glück genießen kann, Sie zur Frau zu bekommen, Fräulein Karola. Wäre ich zwanzig Jahre jünger... ich liebe es darauf ankommen und jagte Sie dem Burschen ab. Ehrlich ist meine Liebe, meine stumme Neigung für diesen unglücklich starrköpfigen, eigensinnigen Menschen, den Sie heiraten wollen.«

Und dann ist mein Glaube ehrlich, daß dieser Kerl es schaffen wird, was wir von ihm erwarten. Genügt Ihnen das?«

Karola ist über und über rot geworden Sie sieht entzückend aus in ihrer Verlegenheit.

»Auf gute Kameradschaft also, Herr Justizrat!«

Der Handschlag, der Druck ihrer schmalen kleinen Hand ist fest und warm. Schade! denkt der Justizrat. Wirst es nicht ganz leicht haben, aber wir werden dir helfen!

Dann beginnen sie die geschäftlichen Besprechungen.

Hoch oben an den Hängen des Elbufers liegt eines der schönsten Gasthäuser Dresdens, mit weiten Terrassen, herrlichen

Aussichtsplätzen. Man sieht weit über den Elbstrom, erkennt in der dämmernden Ferne Lillienstein und Königstein, die beiden mächtigen Blöcke des Elbesandsteingebirges, und über die Höhen des Erzgebirges ziehen die Wolken. Zu Füßen aber breitet sich das Häusermeer von Dresden aus, zum Teil schon im blauen Dunst verschwindend, aus dem nur der Schattentriß von Hofkirche und Opernhaus hervorragt.

Hier haben Karola und Herbert Karajan an schönen Tagen ihren abendlichen Treffpunkt. Er ist seit vier Tagen in Dresden, antwortet auf keine Frage, was er hier zu arbeiten habe, umgibt sich mit Geheimnis und sagt nur: »Bald! Bald!« Fast jeden Abend trifft er sich mit Karola auf den Höhen des Elbufers.

Der Kellner kennt die beiden schon. Er freut sich, wenn sie kommen, und hält ihnen den schönen Eckplatz am Fenster so lange frei, als es sich machen läßt.

Meist ist Karola zuerst da, denn Karajan hat in diesen Tagen viel zu tun.

»Es ist etwas im Werden, Karola!« sagt er Tag für Tag mit geheimnisvoller Miene und macht höchst dunkle Andeutungen. Dann muß Karola so tun, als sei sie neugierig und wisse doch nichts, obwohl sie natürlich genau im Bilde ist.

Heute taucht er erst auf, als es bereits dunkel ist. Karola ist schon ein wenig unruhig geworden. Aber endlich sieht sie ihn durch das Lokal kommen. In seinem Gesicht leuchtet die Freude.

»Karola... wir haben es geschafft!«

Er hat gar nicht erst Hut und Mantel abgelegt. »Weißt du, was ich hier drin habe?« Er schlägt gegen seinen Mantel.

»Etwa — die Patentschrift?«

»Mehr! Viel mehr!«

»Mehr? Was denn noch, Herbert?«

»Den Geldgeber! Und der Bauplatz liegt hier in Dresden! In Dresden! Ist das nicht herrlich für uns beide? Karola, — kannst du das fassen? Kannst du das begreifen? Hier... lies mal, was mir der Justizrat schreibt!«

Er legt einen Brief vor sie hin, Karola weiß schon längst, was darin stehen muß. Sie nimmt sich sehr zusammen, daß sie sich jetzt nicht verrät. Die Buchstaben verschwimmen ihr vor den Augen, sie erkennt nur wenige Worte... aber die genügen ihr. Es ist ihr eigener Plan, den da der Justizrat erläutert und in die Form eines Vertrages gebracht hat. Karajan merkt gar nicht, daß sie ein wenig zu still ist, daß sie eigentlich viel mehr helle Freude zeigen müßte. Er lebt wie in einem Rausch.

»Denk dir das doch nur einmal richtig aus, Liebste! Das Patent ist erteilt. Das ist der erste Schritt. Niemand kann nun noch versuchen, mir das zu entreißen, was ich mir geschaffen habe. Ich habe es sicher in der Hand. Allein diese Tatsache... sie hätte mich gefreut wie wenig im Leben. Kannst du das begreifen, Karola? Kannst du dich mit mir freuen?«

Sie drückt seine Hand unterm Tisch und beugt sich still darüber. »Ach, Herbert!«

Da fühlt er, daß es heiß auf ihn niedertröpft.

»Kind — Kind! Du weinst ja! Ist das etwa ein Grund zum Weinen, wenn ich komme und dir sage, wie gut es vorangeht? Denk doch einmal nach, was nun alles geschehen wird! Wir werden ganz

dicht beieinander sein können. Das Werk soll hier in Dresden gebaut werden. Ist das nicht ein unerhörter Glücksfall? Jeden Abend können wir uns sehen. Wir werden heiraten können! Wir werden ein Heim haben!«

»Ich weine ja nicht, weil ich traurig bin, ich weine ja nur, weil ich mich so freuen muß... für dich, Herbert, für dich!« Er küßt ihr dankbar die Hand.

»Liebe, kleine Karola! Du denkst immer nur an mich! Wann wirst du einmal an dich denken?«

Da lacht sie ihn innig an, und in ihrem Blick liegt alle Hingabe, alle Zuneigung.

»Ich werde dem Justizrat natürlich die ganze Geldgeschichte übertragen«, fährt Karajan fort. »Davon verstehe ich doch nichts, und er ist ein Meister in diesen verwickelten Dingen. Mir ist nur eines wichtig: ich kann eine Fabrik aufbauen nach meinen Ideen, ich werde meine Erfindung endlich in der Wirklichkeit erproben können, Karola... kannst du das überhaupt begreifen, was das für einen Mann bedeutet, sein Werk so schaffen zu können nach seinem Geiste, nach seinem Willen? Herr zu sein über das alles nach seinen Plänen? Ach, Karola, das ist ein Stück Schöpferfreude, und ich darf es erleben.«

»Du wirst dein Werk aufbauen, Herbert, du wirst es so aufbauen, daß ich stolz auf dich sein kann.«

Sie legt ihre schmale Hand über die seine.

»Weißt du, daß ich sehr, sehr glücklich bin?«

Da wird er ganz still.

»Wirklich?«

Sie nickt nur. Wenn sie jetzt spricht, wird sie weinen müssen. Die Tränen glitzern schon am Rande ihrer Augen. Sie kann sich nicht dagegen wehren.

(Fortsetzung folgt.)